

Der Bote vom Geising

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstags, Donnerstags und Sonnabends mittags
Wöchentliche Beilage: „Wilderbote vom Geising“
Monatsbeilage: „Rund um den Geisingberg“

Müglitztal-Zeitung

Bezugspreis für den Monat 1,15 RM. einschließlich Zustagen
Anzeigen: Die sechsgepalteme 46 mm breite Millimeterzeile oder
deren Raum 4 Pfg., die 10gepalte Text-11mm-Zeile oder deren
Raum 12 Pfg. — Nachlaß nach Preisl. Nr. 3. — Nachlaßklasse A
Bei Konkurs u. Zwangsvergl. erlischt Anspruch auf Nachlaß.

Bezirksanzeiger für Altenberg, Geising, Lauenstein, Bärenstein und die umliegenden Ortschaften

Dieses Blatt ist für die Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Stadtbehörden
Altenberg, Geising, Lauenstein und Bärenstein behördlicherseits bestimmt

Druck und Verlag: F. A. Runysch, Altenberg, Poststraße 3 — Fernruf Lauenstein Nr. 427 — Postcheckkonto Dresden Nr. 11811 — Girokonto Altenberg Nr. 97 — Postfach Nr. 15

Nr. 153

Dienstag, den 29. Dezember 1936

71. Jahrgang

Die Weihnachtsansprache Rudolf Hess' am Heiligen Abend

Der Stellvertreter des Führers, Reichminister Hess, sprach am Heiligabend im Rundfunk zu den deutschen Volksgenossen im Auslande und in der Heimat. Er grüßte alle deutschen Volksgenossen im Auslande und sagte u. a.: Wir wissen, daß es kaum einen deutschen Menschen gibt, der sich nicht besonders und gerade heute nach seinem Deutschland sehnt! Nach seinem Deutschland, das glücklich und stolz wäre, euch zu zeigen, daß ein einiges und frohgemutes Volk in Kraft und Frieden, in Sicherheit und Selbstbewußtsein, in Ehren und in Würde diese Weihnacht begeht.

Wir haben unser Können und unsere Kraft alle eingeseht, um den Organismus des deutschen Volkes weiter zu erneuern, die deutsche Arbeit weiter aufzubauen und dem Volk und seinem Schaffen Schutz zu geben durch den deutschen Soldaten. Er sichert uns den Frieden allein durch sein Vorhandensein. Das deutsche Volk sieht in der Sicherung des Friedens für sich und in der Welt eines der erstrebenswertesten Ziele menschlicher Anstrengungen und empfindet als größten Wunsch den Wunsch an das Schicksal, es möge den bedrängten Völkern Frieden werden.

Rudolf Hess sprach dann von dem wahrhaft religiösen Aufbauideal, das Adolf Hitler dem deutschen Volke gegeben hat. Weiter sprach Rudolf Hess über die nationale Gemeinschaft des deutschen Volkes, die sich im Opfern und Kämpfen wie im Aussehen der deutschen Jugend offenbart. In dieser Gemeinschaft



(Erich Zander M.)

gedenken wir heute am Heiligen Abend ganz besonders herzlich all der Deutschen, die auf schwerem Posten draußen für Deutschland stehen und ihre Pflicht für Deutschland erfüllen.

Meine deutschen Volksgenossen! Wir alle, die wir litten unter dem Zusammenbruch des Deutschlands von einst, die wir litten unter der Entbehrung, unter der Schmach, unter der Not, die über unsere Heimat gekommen war, wir können das Fest der Deutschen nicht vorübergehen lassen, ohne in tiefster Dankbarkeit des Mannes zu gedenken, der das neue Deutschland, das Deutschland unserer Liebe, unserer Hoffnung und unseres Stolzes werden ließ. Und wir können zugleich nicht Weihnacht feiern, ohne von ganzem Herzen dem Höheren zu danken, der den Deutschen in schwerster Not ihren Führer sandte und so sichtbarlich seinen Segen gab. Wir bitten zugleich den göttlichen Lenker der Welten, daß er auch im kommenden Jahre dem Führer und seinem Volke seinen Segen schenken möge. Wir wollen ihm zugleich versprechen, uns seines Segens würdig zu erweisen.

Generaloberst von Seedt gestorben

Der Erhalter unserer Wehrmacht in schwerster Zeit

Am Sonntagnachmittag verstarb nach kurzer Krankheit ganz unerwartet Generaloberst a. D. Hans von Seedt. In Generaloberst von Seedt verliert das deutsche Volk den eigentlichen Schöpfer der Reichswehr, dem es zu verdanken ist, daß unser kleines Heer auch in der Zeit des politischen Niederganges seine Schlagkraft und seinen alten, ruhmreichen Geist bewahrt hat. Der Führer hat die Verdienste des Generalobersten v. Seedt als außerordentlich hoch anerkannt. An seinem 70. Geburtstag ernannte er den Generalobersten v. Seedt zum Chef des Infanterieregiments 76 in Spandau. Noch kurz vor seinem Ableben hatte Generaloberst v. Seedt in voller Gesundheit im Kreise seiner Soldaten auf einer Weihnachtsfeier gewielet.

Generaloberst a. D. Hans v. Seedt wurde am 22. April 1866 als Sohn des nachmaligen Generals der Infanterie v. Seedt in Schleswig geboren. Als Chef des Stabes des 3. Armeekorps unter General v. Lochow rückte er im August 1914 aus, nahm an dem Vormarsch der Armee Klud und dann an den Stellungskämpfen an der Aisne teil. Die Kämpfe bei Soissons vom 9.—12. Januar 1915 waren von ihm vorbereitet worden. Ende Januar 1915 wurde er Oberst und einige Zeit später Chef des Stabes der 11. Armee (v. Madensen). Als solcher bereitete er den Feldzug in Galizien und Rußland vor, der mit der Durchbruchschlacht bei Gorlice am 3. Mai 1915 begann. Seine Verdienste hierbei wurden durch die im Juni 1915 erfolgte Beförderung zum Generalmajor anerkannt. Unter Madensen war er dann später der geistige Leiter des erfolgreichen Feldzuges vom Herbst 1915

gegen Serbien. Im Feldzug gegen Rumänien im Sommer und Herbst 1916 hatte er als Chef des Stabes der Heeresfront des Erzherzog-Thronfolgers Karl die Aufgabe, deren Zusammenwirken mit den Armeen v. Falkenhayn und v. Madensen sicherzustellen. Schließlich wurde v. Seedt zum Chef des Generalstabes der türkischen Armee ernannt, deren Erliegen er mit seinen geringen deutschen Streikräften nicht zu verhindern vermochte.

Nach der November-Revolution war Seedt zunächst im Januar 1919 beim Grenzschutz im Osten Generalstabschef beim Führer des Armeekorps Nord, bald darauf trat er als Chef des Allgemeinen Truppenamtes in das Reichswehrministerium ein. Als Leiter der militärischen Vertretung mußte er die deutsche Abordnung auf dem schweren Gang nach Versailles begleiten. Anfang 1919 übernahm er an Stelle Grönners die Leitung des Generalstabes, und im Herbst 1920 wurde er zum Chef der Heeresleitung ernannt. In dieser Stellung gelang es ihm, die neue Armee, die Reichswehr, Schritt für Schritt wieder zu einem brauchbaren, seinen Zweck erfüllenden Instrument zu machen.

Anfang Oktober 1926 nahm Generaloberst v. Seedt seinen Abschied, weil es zwischen ihm und dem damaligen Reichswehrminister Heßler zu einer Meinungsverschiedenheit gekommen war. Generaloberst a. D. von Seedt hat sich auch als Militärschriftsteller einen Namen gemacht.

Des Führers Beileid

Der Führer und Reichskanzler hat an die Gattin des verstorbenen Generaloberst von Seedt ein Beileidstelegramm gerichtet, in dem der Führer zum Ausdruck bringt, daß der Generaloberst von Seedt in unserer Geschichte als großer Soldat weiterleben wird.

Ein Weihnachtsgeschenk für Fürsorgeempfänger

Nach einem von der Reichsregierung am 22. Dezember beschlossenen Gesetz über die Befreiung von der Pflicht zum Ersatz von Fürsorgekosten sind Kosten der öffentlichen Fürsorge, die vor dem 1. Januar 1935 ausgewendet wurden, dem Fürsorgeverband weder von dem Unterstützten, noch von seinem Ehegatten, seinen Eltern und Erben zu ersetzen. Das gleiche gilt für die Kosten einer in der Zeit vom 1. Januar bis 1. Juli 1935 gewährten öffentlichen Unterstützung, sofern der Unterstützte vor dem 28. November 1932 aus der Krisenunterstützung wegen Erreichung ihrer Höchstbezugsdauer ausgeschieden war.

Das Gesetz entspricht einem seit langem von der Partei gehegten und mit Nachdruck vertretenen Wunsch und wird von ihr besonders begrüßt angesichts der Tatsache, daß zahlreiche alte Kämpfer vor der Nachtergreifung wegen ihrer Zugehörigkeit zur nationalsozialistischen Bewegung aus ihren Arbeitsstellen entlassen wurden und vielfach die größten Schwierigkeiten hatten, wieder einen neuen Arbeitsplatz zu finden. Sie waren dann in der Zeit der Arbeitslosigkeit auf die öffentliche Fürsorge angewiesen.

Im übrigen bleibt der Grundsatz der Pflicht zur Rückersatzung von Fürsorgekosten unberührt. Es handelt sich bei diesem Gesetz um eine einmalige Ausnahme.

Rangierunfall in Essen

Lokomotivführer und Heizer getötet

Sonntag früh fuhr im Bahnhof Essen-Nord ein Güterzug beim Rangieren gegen einen Prellbock. Der Zug bestand aus Großraumgüterwagen, die mit Koks beladen waren. Die Schwerkraft der schweren Wagen, durch die Auffahrt auf den Prellbock gebremst, hob den Tender der Lokomotive hoch und klemmte das Lokomotivpersonal zwischen Tender und Lokomotive; der Lokomotivführer und der Heizer kamen ums Leben.



Im roten Madrid. Immer mehr Frauen und Kinder verlassen, mit ihrer letzten Habe beladen, die rote Hauptstadt.
Scherl Bilderdienst M.

Ortsliches

Altenberg. 3 Feiertage hat uns diesmal das Weihnachtsfest geschenkt, und nach dem Hasten der Vorweihnachtszeit tat diese Ruhepause wohl. Am Weihnachtsabend ließ der Posaunenchor alte schöne Weihnachtslieder erklingen. Eine große andächtige Gemeinde füllte zur Christmette unser von grünem Scheinwerferlicht angestrahltes Gotteshaus und ließ sich von dem alljährlich wiederholten Rinderweihnachtspiel Festesstimmung ins Herz senken. Dann brannten die Lichterbäume in den Stuben und kündeten den Frieden der deutschen Weihnacht, den wir dem Führer verdanken. Von den Raupennesthängen sandten an den Abenden der Feiertage die Scheinwerfer der Stihangbeleuchtung ihr helles Licht, aber über dem Raupennestwalde stand wie der Weihnachtsstern der strahlende Abendstern Venus. An der Dresdener Straße hat übrigens auch das Wahrzeichen unseres Wintersportplatzes, das bekannte Skiläuferdenkmal neben der Volksschule, Scheinwerferbeleuchtung bekommen.

Der Fremdenverkehr an den Feiertagen war im Ost-Erzgebirge wie erwartet sehr stark, obgleich die Sportmöglichkeiten nicht besonders günstig ausfallen. Altenberg, Zinnwald-Georgenfeld, Oberbärenburg, Rehefeld waren überfüllt und mußten die Gäste, die zu spät nach Quartier fragten, an die Nachbarorte verweisen. Auch die umliegenden tiefergelegenen Orte waren gut besetzt, vor allem Geising und Hirschsprung, Lauenstein und Bärenstein. Am 1. Feiertag früh trafen in Altenberg 80 Rdf.-Fahrer aus Dresden ein, die bis zum 3. Feiertag abends bei uns weilten, ins Bergwerk einfuhren und in Spaziergängen unsere Gebirgsheimat kennen lernten. Am 1. Feiertag nachmittags trafen 120 Teilnehmer einer Gesellschaftsfahrt des Berliner Reisebüros „Alpenland“ hier ein, von denen 70 Gäste am 3. Feiertag wieder wegfuhren, während 50 Personen bis zum 3. Januar bleiben. An Altenberg sind, wie uns das Fremdenamt mitteilt, Hotels und Pensionen bis zum 3. Januar restlos besetzt; nur noch einige Privatquartiere sind verfügbar. Da der Neujahrstag auf einen Freitag fällt und in den meisten Betrieben am Sonnabend darauf nicht gearbeitet wird, stehen uns zur Jahreswende wieder 3 Feiertage bevor, die uns bei gutem Wintersportwetter auch einen Massendurchgangsverkehr bringen werden.

Gute Sportmöglichkeiten im Kahleberggebiet. Wer noch vor den Feiertagen geglaubt hatte, daß die Hoffnungen auf ein Ski-Weihnachten enttäuscht würden, konnte sich eines Besseren belehren lassen. Die Skiläufer, die uns über die Feiertage besuchten, hatten alle ihre Brettern mitgebracht, mochte man sie auch in der Großstadt bei der Abfahrt für sonderbare Schwärmer halten. Aber sie behielten Recht. Nachdem am ersten Feiertag trübes und unfreundliches Wetter geherrscht hatte, das aber einige Zentimeter des ersehnten Neuschnees brachte, klarte der Himmel am 2. Feiertag auf, und die fließende Winter Sonne beschien eine in neuem Winterkleide prangende Landschaft. In Altenberg selbst sah die Schneedecke wenig vertrauenerweckend aus, auch die abends beleuchteten Hänge am Raupennest waren eifrig und verhascht. Wer sich aber davon nicht abhalten ließ und mit Schneeschuhen dem Kahleberggebiet zutriebte, wurde für seine Beharrlichkeit reich entschädigt. In den Höhenlagen über 800 Mtr. lag auf den Waldwegen und Schneisen prächtiger Pulverschnee, der das Skifahren zur Freude machte. Die Schneisen 30 und 31, der Flügel I und die zum Kahleberg führenden Waldwege, um nur einige Beispiele zu nennen, fuhren sich prachtvoll. Auch zahlreiche Fußgänger bevölkerten die Waldwege und ergötzen sich an der frischen Winterluft und der Schönheit der verschneiten Landschaft. Auf dem Kahleberg selbst trugen die Bäume einen dicken Eispanzer. Das schönste Wetter brachte zweifellos der 3. Feiertag (Sonntag). Den ganzen Tag über war blauer Himmel, kaum ein Lüftchen regte sich, und trotz der Sonnenstrahlung blieb die Temperatur unter Null, sank am Abend sogar auf -6 Grad. In den Spätnachmittagsstunden wurde den zahlreichen Naturfreunden, die den Kahleberg zu ihrem Ausflugsziel gewählt hatten, eine herrliche Fernsicht bis zum Riesengebirge geschenkt, und während auf der Westseite des Kahleberges die Sonne sank und der Keil- und Fichtelberg klar am Horizont hervortraten, stieg über dem Geisingberg in goldener Pracht der Bollmond heraus. Niemand, der sie miterlebte, konnte sich dem Zauber dieser Abendstunde entziehen, die einen schönen Ausklang der Feiertagsreihe bildete. Die zünftigen Skiläufer sind jedenfalls bei uns im Ost-Erzgebirge voll auf ihre Rechnung gekommen, aber auch die Nichtsportler unter unseren Gästen konnten bei dem schönen Wetter Spaziergänge unternehmen und sich an der Winterfröhenheit erfreuen. Gestern hielt das klare sonnige Wetter an, doch der Frost hat nachgelassen, und in den Mittagsstunden stieg die Temperatur auf Wärmegrade. Natürlich hoffen wir alle auf Neuschnee, der auch den niederen Lagen Sportmöglichkeiten bringen soll und für die Jahreswende von uns allen, Einheimischen und Sportgästen, dringend gewünscht wird.

Der Bahnhof Altenberg hat in vorigen Woche eine Lautsprecheranlage erhalten, durch die bei Massenverkehr bekanntgegeben wird, wann und auf welchem Bahnsteig der nächste Sportzug abfährt. Gleichzeitig haben die Bahnsteige große Nummernschilder von 1 bis 6 erhalten, sodaß die abreisenden Wintersportgäste genau wissen, auf

welchem Bahnsteig der nächstfolgende Zug steht. Diese Neuerung ist begrüßenswert und wird die reibungslose Abwicklung des Rücktransports der Sportgäste an Massenverkehrsonntagen erleichtern. An der städtischen Anlage vor der Zinnwerkerei sind übrigens schon vor einiger Zeit drei Christbäume mit elektrischer Beleuchtung angebracht worden, die dem abends ankommenden Sportgast einen freundlichen Willkommensgruß bieten.

Eishockey-Städterturnier am Berghof Raupennest. Die von der Wettervorhersage angekündigte Fortdauer des Frostwetters trat am 2. und 3. Feiertag ein. Bei guten Eisverhältnissen konnte am Sonntag auf dem neuen Eis-Stadion am Berghof Raupennest ein 4-Städter-Turnier Altenberg-Dresden-Leipzig-Chemnitz im Eishockey ausgetragen werden. Hunderte von Zuschauern hatten sich eingefunden und verfolgten die spannenden Kämpfe mit lebhaftem Interesse und anfeuernden Zurufen. Bereits am Vormittag spielte der S.V. Blau-Weiß Dresden gegen den Chemnitzer Eislauf- und Tennisverein. Die Dresdner zeigten sich überlegen und gewannen hoch 11:3 (4:1, 6:0, 1:2). Nach der Mittagspause standen sich R.C. Sport Leipzig und unsere einheimische Mannschaft des S.V. Altenberg-Hirschsprung gegenüber. Die Altenberger wehrten sich tapfer und konnten im letzten Drittel ein gleichwertiges Spiel liefern. Die bessere Technik verhalf den Leipziguern in diesem Spiel zu einem 6:2 Sieg (2:0, 3:1, 1:1). Im dritten Spiel des Tages standen sich die Sieger der beiden Vorspiele gegenüber: Blau-Weiß Dresden und Sport Leipzig. Die Blau-Weißen konnten auch dieses Spiel 8:2 (1:1, 4:1, 3:0), gewinnen und wurden damit Turniersieger und Gewinner des Pokals des Berghof Raupennest. Am den dritten und vierten Platz kämpften im letzten Spiel des Tages unsere einheimische Eishockeymannschaft und die Chemnitzer. Die Altenberger spielten erst tadellos und rissen mit 2:0 sogar die Führung an sich. Es sah ganz nach einem Siege der einheimischen Mannschaft aus. Aber im zweiten Spieldrittel kamen die Chemnitzer mehr auf und gewannen es 3:1, genau so auch das letzte Drittel. Die Tore für Altenberg schossen Berger (3) und Wiltsch. Somit mußten sich unsere Einheimischen, 4:6 unterlegen, mit dem vierten Platz zufrieden geben. Sie zeigten sich aber gegenüber dem Vorjahr stark verbessert und überraschten durch forsches Draufgängertum. Wenn sie sich auch durch scharfes eingehendes Training noch viel an Technik aneignen müssen, die die anderen Mannschaften jetzt voraus haben, so haben sie doch ausgezeichnete Ansätze für künftige Erfolge gezeigt. Die Zeiten sind jedenfalls heute schon vorbei, in denen unsere Mannschaft zweifelhafte Niederlagen einstecken mußte. Sie gaben den besten mitteldeutschen Eishockeymannschaften beachtliche und zeitweilig voll ebenbürtige Gegner ab und werden, wenn sie weiter eifrig an ihrem Training arbeiten, bald in der Lage sein, siegreich bestehen zu können. Das wollen wir unserer wackeren Eishockeymannschaft für 1937 mit als Wunsch auf den Weg geben.

Am 2. Weihnachtsfeiertag fand eine schlichte Ehrung eines treuerdienenden Mannes im freiwilligen Feuerwehrwesen statt. Der Führerrat der Freiwilligen Feuerwehr Altenberg überreichte dem Motorspritzzugführer Hermann Straßberger im Namen des Landesverbandes die Nadel mit Urkunde für 25jährige aktive Dienstzeit. Mit den Glückwünschen aller Führer der Wehr nahm die Ehrung ihr Ende. — Am 23. Januar hält die Wehr im Schützenhaus ihren Ball ab.

Werbung für das Ost-Erzgebirge. In der Verkehrs-Werbeschau in der Halle des Hauptbahnhofes in Meissen wird z. Zt. für den Wintersport im östlichen Erzgebirge, für den Besuch des sächsischen Spielzeuglandes um den Schwarzenberg und für die im Februar in Altenberg auszutragenden Deutschen Skimeisterschaften geworben. Besonders beachtlich sind die Aufnahmen erzgebirgischer Winterlandschaften um den Geisingberg und mächtigerer Raufreißbildungen. Das traditionelle erzgebirgische Weihnachtspaar, der Lichterengel und der lichttragende Bergmann, finden ebenso Beifall wie die Miniaturausgabe eines zünftigen Skisportlers in voller Ausrüstung. Als Sehenswürdigkeit erscheint auch der Olympiabeker aus Altenberger Edelzinn, umrahmt von den ebenfalls aus Altenberger Zinn gegossenen Abzeichen für die Deutschen Skimeisterschaften. Über den Fahrkartenschaltern angebrachte Großphotos zeigen den Geisingberg und den Kahleberg bei Altenberg in ihrer winterlichen Schönheit. Werbeblätter werden in der bahnamtlichen Auskunft abgegeben.

Geising. „Rasch tritt der Tod den Menschen an!“ Pöblich und unerwartet wurde unser Ortspfarrer Propst Wegener am zweiten Weihnachtsfeiertag aus dem Leben abberufen. Im Begriff, sich zum Gottesdienst fertig zu machen, ereilte den allseitig beliebten Mann ein Herzschlag, an dessen Folgen er nach wenigen Minuten verschied. Mitten aus seiner Arbeit heraus hat Gott diesen treuen Mann, der unserer Kirchengemeinde seit 1928 diente, zu sich berufen. — Pfarrer Armin Wegener wurde am Sonntag, den 9. September 1928, als Seelsorger unserer Gemeinde eingewiesen. In der Universitätsstadt Dorpat im Baltikum erblickte er als Sohn des Pastors Wegener am 17. Oktober 1872 das Licht der Welt. Von 1880 bis 1891 besuchte er das staatliche Gymnasium in Dorpat. Trotdem sein Vater durch die Verfolgung evangelischer Geistlicher durch die griechisch-katholische Kirche schwer zu leiden hatte und als Verbannter die baltische Heimat verlassen mußte, entschloß sich Wegener dennoch zum Studium

der Theologie an der Universität Dorpat, das er 1895 erfolgreich beendete. Er absolvierte dann an der St. Michaeliskirche in Moskau ein praktisches Lehrjahr und bestand das Konfistorialexamen vor dem Moskauer Konfistorium. 1910 wurde er als Pastor an die deutsche Gemeinde in Wiborg (Finnland) berufen, wo er die deutschen Glaubensgenossen in ganz Ostfinland bis an die russische Grenze betreute und oft in fünf Sprachen amtierte mußte. Hier erlebte er im Jahre 1918 die Greuelthaten der Roten Armee, denen er wie durch ein Wunder Gottes entging, während viele seiner Amtsbrüder einen schrecklichen Tod fanden. Im April 1918 erlebte er dann die Befreiung Finnlands durch die weiße Armee unter Führung des deutschen Generals von der Goltz. In einem Buch „Von der roten zur weißen Fahne“ hat Pfarrer Wegener diese Erlebnisse niedergelegt. Im Juni 1928 wurde er dann zum Pfarrer von Geising gewählt. Mit seiner Familie trauert die ganze Gemeinde um den vortrefflichen Mann. Leicht sei ihm die Erde!

Am 1. Feiertag vormittag trafen in mehreren Omnibussen gegen 80 Volksgenossen und -genossinnen aus Dresden zu einem dreitägigen Kraft-durch-Freude Urlaub in unserm Städtchen ein. Im Fremdenhof „Stadt Dresden“ wurden sie durch Oberverw.-Sefr. Griebach im Namen der Stadt Geising aufs herzlichste begrüßt. Im Anschluß daran wurden ihnen die Quartierarten ausgehändigt und sie nach den Quartieren geleitet. Nachmittags fanden unter ortslundiger Führung Besichtigungen der Sehenswürdigkeiten unserer Bergstadt und Wanderungen rund um Geising statt, und am Abend versammelten sich Rdf.-Gäste und Einwohnerschaft zu einem Kameradschaftsabend im Saale des Schützenhauses. Hier entbot Rdf.-Ortswartler Pg. Kurt Lohse den zahlreich Erschienenen, insbesondere den Dresdner Arbeitskameraden und -kameradinnen, sowie den anderen Feiertagsgästen im Auftrage der Deutschen Arbeitsfront herzliche Willkommensgrüße. Berufsschul-Oberlehrer Reichel zeigte in zahlreichen Lichtbildern die Naturschönheiten Geising und seiner Umgebung im Sommer und im Winter, sowie Geising als Wiege des Wintersports im Ost-Erzgebirge. Eine besondere Überraschung war es für alle Besucher, als im Verlaufe des Abends Knecht Ruprecht im Saale erschien und seine Weihnachtsgaben verteilte. Fleißig wurde aber auch das Tanzbein geschwungen, bis die Polizeistunde dem munteren Treiben Einhalt gebot. Am zweiten Feiertag ging es hinaus auf den Ost-Erzgebirgs-Ramm über Zinnwald, Georgenfeld ins Kahleberggebiet, wo man sich den Freuden des Wintersports hingab, und abends fanden sich unsere Gäste in den verschiedenen Gaststätten zu einem gemütlichen Abend zusammen. Den letzten Tag benutzten unsere Gäste zur Besichtigung der Sportanlagen für die Deutschen Skimeisterschaften auf dem Geisingberg, wo ihnen wiederum hiesige Kameraden mit ausführlichen Erläuterungen zur Seite standen. Dankerfüllten Herzens verließen am Sonntag abend gegen 21 Uhr die Rdf.-Urlauber unser gastliches Städtchen mit der Versicherung, recht bald wiederzukommen, da ihnen die hier verlebten Stunden in steter Erinnerung bleiben werden.

Zinnwald-Georgenfeld. Mit dem 1. Januar scheiden die Mitglieder der NSDAP. aus der Ortsgruppe Altenberg aus und bilden von diesem Zeitpunkt an einen eigenen Stützpunkt.

Lauenstein. Am Heiligen Abend gegen 12 Uhr nachts trafen rund 200 Rdf.-Gäste aus Berlin hier zu einem zweitägigen Aufenthalt ein. Im „Goldenen Löwen“ wurden sie begrüßt und dann in ihre Quartiere geleitet. Am 1. Feiertag unternahmen unsere Gäste Wanderungen in Lauenstein und der näheren Umgebung, am 2. Feiertag richteten sie ihre Schritte nach Altenberg und dem Gebirgskamm. Der Begrüßungsabend, der am 1. Feiertag im „Schützenhaus“ stattfand, war so gut besucht, daß viele infolge Platzmangel wieder umkehren mußten. Es wirkten mit: die Mundharmonika-Gruppe, die Zupf- und Streichmusikgruppe, die „Lauensteiner Lerchen“ und die „Rockenstube“. Die herzlichen Begrüßungsworte des Organisationsleiters Arnold gipfelten in der Grenzlandbedeutung unserer Heimat. Jeder Rdf.-Urlauber erhielt ein Päckchen mit erzgebirgischen Spielwaren. Bei ausgezeichnete Stimmung wurde zuletzt getanzt. Am 3. Feiertag gegen 13 Uhr erfolgte die Abfahrt. Wenn auch der erhoffte Schnee nicht da war, so haben sich doch unsere Gäste in Lauenstein sehr wohlgefühlt und versprochen, wiederzukommen. Verschiedene von ihnen waren schon das dritte Mal in Lauenstein.

Bärenstein. 100 Rdf.-Urlauber aus Berlin trafen am Heiligen Abend bei uns ein und verlebten die drei Feiertage bei uns. Eine Begrüßungsfeier mit Tanz vereinte Gäste und Gastgeber am 1. Feiertag im Stadthof. Der weihnachtlich geschmückte Saal war mit Liebe und Sorgfalt ausgestattet worden. Musikalische Darbietungen unter Leitung von Kantor Uhlmann weckten Weihnachtsstimmung, die ihren Höhepunkt erreichte, als jeder Urlauber einen erzgebirgischen geschmückten Gegenstand von Knecht Ruprecht erhielt. Ortsgruppenleiter Bürgermeister Schmidt und Rdf.-Ortswart Ziller begrüßten die Gäste aufs herzlichste. Am 2. Feiertag unternahmen die Gäste Ausflüge nach allen Richtungen, besonders nach dem Gebirgskamm, wo sie sich an der Winterlandschaft erfreuten. Am Abend des 3. Feiertag schlug die Abschiedsstunde. Allen Gästen hat es sehr gut bei uns gefallen.

Reinholdshain. Das Auerbergergericht beim Amtsgericht Dippoldiswalde hat durch Beschluß vom 10. November 1936 dem Bauer Max Bernhard Zimmer in Reinholdshain die Verwaltung und Nutzung seines Erbhofes auf Lebenszeit entzogen und dieselben seiner Ehefrau Klara Martha Zimmer geb. Lohse übertragen. Das Abmeierungsverfahren war eingeleitet worden, da Zimmer infolge rechtskräftiger Verurteilung wegen Zeugenmeiðs als nicht mehr ehrbar im Sinne des Reichserbhofgesetzes angesehen werden konnte.

Frauenstein. Im festlich geschmückten Saale zu Kleinobritzsch fand am 23. Dezember nachmittags eine doppelte Feier statt: die Weihe der Fahne der Landwirtschaftsschule Frauenstein und die Ehrung von Gefolgschaftsmitgliedern für langjährige treue Dienste. Kreisbauernführer Dr. Runze war persönlich erschienen; er wies darauf hin, daß die Fahne für uns ein Symbol ist, daß im Staate Ordnung herrscht. Jeder, der der Falkenkreuzfahne folgt, hat sich ihr verschworen bis zum Tode. Auch der Schulfahne soll der Jungbauer die Treue halten und damit dem Reichsnährstand; er soll ein tüchtiger Bauer werden und alle Kräfte einsetzen für ein glückliches Deutschland. Die heutige Jugend soll dereinst als freier Bauer sitzen auf freier Scholle. Indem der Kreisbauernführer der Schulfahne die besten Wünsche mit auf den Weg gab, enthüllte er sie und verpflichtete Gerhard Bresschneider als Träger. Nach einem Gesang des BdM. folgte die Ehrung der Gefolgschaftsmitglieder. Der Kreisbauernführer wies darauf hin, was es zu bedeuten habe, fünf Jahre auf demselben Hofe in Treue zu arbeiten. Diese Arbeit ist nicht so sehr Dienst am Bauern, als vielmehr Dienst am deutschen Volke.

Kirchliche Nachrichten

Sylvester.

Altenberg. 6 Uhr Sylvestergottesdienst (Pf. Erdmann), 1/2 12 Uhr nachts Andacht zur Jahreswende (Pf. Erdmann).
Geising. 4 Uhr nachm. Sylvestergottesdienst (Pf. Erdmann).
Zinnwald-Georgensfeld. 6 Uhr nachm. Sylvestergottesdienst, 1/2 12 Uhr nachts Andacht zur Jahreswende (Pfv. Schmidt).
Lauenstein. 7 Uhr Jahresabschlussandacht.
Liebenau. 4 Uhr nachm. Jahresabschlussgottesdienst.
Bärenstein. 20 Uhr Sylvestergottesdienst. Im Anschluß daran Abendmahlsfeier.
Bärenburg. 16,30 Uhr Andacht und Abendmahl. 23,15 Mitternachtsgottesdienst.
Schellerhau. 20 Uhr Andacht und Abendmahl.

Neujahr.

Altenberg. 1/2 10 Uhr Neujahrsgottesdienst (Pfv. Schmidt).
Geising. 10 Uhr Neujahrsgottesdienst (Pf. Bächner).
Zinnwald-Georgensfeld. 1/2 10 Uhr Neujahrsgottesdienst (Pf. Erdmann).
Lauenstein. 1/2 9 Uhr Predigt.
Liebenau. 9 Uhr Predigtgottesdienst.
Bärenstein. 9 Uhr Neujahrsgottesdienst. Im Anschluß daran Abendmahlsfeier.
Schellerhau. 9,30 Uhr Predigtgottesdienst und Abendmahl.

Sonntag, 3. Januar.

Altenberg. 1/2 10 Uhr Predigt, anschl. Kinder-gottesdienst (Pf. Erdmann).
Geising. 6 Uhr nachm. Predigt (Pfv. Schmidt).
Zinnwald-Georgensfeld. 1/2 10 Uhr Predigt, anschl. Kinder-gottesdienst (Pfv. Schmidt).
Lauenstein. 9 Uhr Predigt.

Dresdner Getreidegroßmarkt vom 28. Dezember

Weizen, Mühlenhandelspr. 207, Festpr. W. 5 199, W. 7 201, W. 8 202, W. 9 203. Roggen, Mühlenhandelspr. 177, Festpreis R. 8 166, R. 12 170, R. 14 172, R. 15 173. Wintergerste, vierzeilig 189—194, dergl. zweizeilig 192—198. Sommergerste, zu Brauwecden 220 bis 234, Futtergerste, G. 7 165, G. 9 170. Futterhafer, G. 7 154, G. 11 159.
Weizenmehl, W. 4, 5, 7, 8 und 9 27,80, Roggenmehl, R. 8 21,90, R. 12 22,35, R. 14 22,60, R. 15 22,70, R. 16 22,95. Weizenkleie W. 4 11,25, W. 5 11,30, W. 7 11,40, W. 8 11,50, W. 9 11,55. Roggenkleie, R. 8 10,10, R. 12 10,40, R. 14 10,50, R. 15 10,55.
Malzkeime ohne Sach 13,82, Trockenschrot 8,60, Zuckerschrot 11,81, Rotklee, ausländischer 156—166.
Weizenstroh drahtgepreßt 2,30—2,40, dergl. bindfadengepreßt 2,20. Roggenstroh drahtgepreßt, 2,60—2,80, dergl. bindfadengepreßt 2,40—2,50. Gerstenstroh, draht- 2,20, bindfadengepreßt 2,40. Haferstroh, draht- und bindfadengepr. 2,20—2,40. Heu, gesund, trocken, 4,50—5,00, dergl. gutes 5,00—5,50.

Umschau

Staatsbegräbnis für Generaloberst v. Seede.

Der Führer und Reichskanzler hat Staatsbegräbnis für Generaloberst v. Seede angeordnet. Es findet morgen Mittwoch um 13 Uhr auf dem Invalidenfriedhof statt. Aus Anlaß der Beisetzung flaggen am Mittwoch alle



Der Generaloberst auf dem Totenbett
(Weißbild M.)

öffentlichen Gebäude im Reich halbmast. Der Oberbefehlshaber des Heeres hat für die Offiziere und Beamten des Oberkommandos des Heeres und des Infanterie-Regiments Nr. 67 das Anlegen von Trauerabzeichen auf die Dauer von acht Tagen angeordnet.

Der Führer feierte mit den alten Kämpfern

Weihnachten. Der Adjutant des Führers, SA-Obergruppenführer Brüdner, war es, der im Jahre 1930 zum ersten Male in München eine gemeinsame Weihnachtsfeier der ältesten und treuesten Kämpfer der nationalsozialistischen Bewegung anregte. Seit diesem Heiligabend des Jahres 1930 verleiht nun der Führer Jahr um Jahr traditionell die Mittagsstunde des 24. Dezember inmitten seiner alten Münchener Garde. So hatten auch in diesem Jahre wiederum Obergruppenführer Brüdner und der Adjutant von Gauleiter Wagner, SS-Obergruppenführer Höflich, zusammen mit der Münchener Frauenschaft im Löwenbräu-saal den alten Kämpfern in München eine wunderschöne Weihnachtsstunde bereitet. Der große Saal war ganz in frisches Tannengrün gehüllt, die langen Tische reichlich liebevoll mit Tannengirlanden und roten Kerzen geziert, und jeder Gast fand an seinem Platz die festlich verpackte Gabe, die ihm der Führer gewidmet hatte. Musiklänge des Musikzuges der SS-Standarte Deutschland erhöhten die festliche Stimmung. Bis zum letzten Winkel füllten über 1100 SA-, SS- und NSKK-Männer den Riesensaal. Raum einer unter ihnen ohne das goldene Ehrenzeichen, viele von ihnen ausgezeichnet mit dem höchsten Orden der Partei, dem Blutorden. Wie immer richtete der Führer eine kurze, von Herzen kommende und zu Herzen gehende Ansprache an seine alten Mitkämpfer, in der er insbesondere einen Rückblick auf das vergangene Jahr gab und die Aufgaben der Zukunft skizzierte. Immer wieder wurden seine Worte von tosendem Beifall unterbrochen, der sich am Schluß zu einem minutenlangen Jubel steigerte. Als die Elfhundert, längst nachdem der Führer den Saal verlassen hatte, mit ihren Geschenken heimwärtsgingen, hatten sie das stolze und beglückende Gefühl, daß die schönste Freude dieses Weihnachtsfestes ihnen wieder die Stunde mit dem Führer war.

500 Kinder bei „Onkel Göring“. Ministerpräsident Hermann Göring hatte die Kinder der ärmsten Volksgenossen aus den Berliner Bezirken im Alter von 5 bis 11 Jahren wenige Stunden vor dem Heiligen Abend in das Konzerthaus „Clou“ in Berlin eingeladen, um ihnen eine Weihnachtsbescherung zu bereiten, wie sie selbst kühnste Kinderträume nicht erhofften. Liebevoll waren die Gaben aufgebaut: Spielsachen in reicher Abwechslung, warme Kleidung, Unterzeug, auf jedem Platz ein bunter Teller und ein Bild Hermann Görings mit eigenhändiger Unterschrift. An die Eltern, die die Kinder begleiteten, war ebenfalls gedacht worden. Ihnen schenkte der Ministerpräsident einen reich ausgestatteten „Futterkorb“.

11. Januar Neujahrsempfänge beim Führer. Der Führer hat für die üblichen Neujahrsempfänge im kommenden Jahre Montag, den 11. Januar, bestimmt. An diesem Tage wird der Führer um 12 Uhr im „Hause des Reichspräsidenten“ in der hergebrachten feierlichen Form zur Entgegennahme und Erwidern ihrer Glückwünsche die hier beglaubigten ausländischen Botschafter, Gesandten und Geschäftsträger in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen, Freiherrn von Neurath, empfangen.

Das neue Strafrecht schützt den Gottesglauben. Gerade zur Weihnachtszeit hat der Reichsleiter des Reichsrechtsamtes der NSDAP, Dr. Hans Frank, den zweiten Teil der nationalsozialistischen Leitsätze für ein neues deutsches Strafrecht vorgelegt. Die Leitsätze behandeln in eindringlicher Weise auch den Schutz des Gottesglaubens. Der Gottesglaube des deutschen Volkes, so lautet der Leitsatz 29, ist ein wesentlicher Inhalt seiner Weltanschauung. Die Ehrfurcht vor dem Göttlichen, die Überzeugung vom Werten einer sinnvollen Weltordnung ist eine im artgemäßen und gefunden Volk unabhängig von allen konfessionellen Bindungen und über allen religiösen Zwiespalt hinaus gemeinsame Empfindung. Der Nationalsozialismus ist heute der große Verteidiger des Gottesglaubens gegen die Gottesverneinung und Gottesbekämpfung des Bolschewismus. Im nationalsozialistischen Deutschland ist eine Gottlosenpropaganda, wie sie gerade jetzt zur Weihnachtszeit in Sowjetrußland in verstärktem Maße betrieben wird, ein für allemal unmöglich geworden.

Deutscher Dampfer von Bolschewiken beschlagnahmt. Amtlich wird mitgeteilt: Nach eingegangenen Nachrichten haben rote spanische Seestreitkräfte den deutschen Dampfer „Balos“ der Oldenburg-Portugiesischen Dampfschiffahrtsgesellschaft außerhalb der spanischen Hoheitsgewässer in der Nähe von Bilbao beschlagnahmt und nach Bilbao eingebracht. Der Dampfer befand sich auf der Fahrt von Hamburg über Rotterdam nach spanischen Häfen. Die Ladung besteht nach einwandfreien Feststellungen weder aus mittelbarem noch unmittelbarem Kriegsmaterial. Die notwendigen Maßnahmen zur Freilassung des Dampfers sind eingeleitet. Es wird erwartet, daß vor Inkrafttreten dieser Maßnahmen die roten Machthaber sich dazu verstehen werden, den völlig unberechtigt aufgebrachten Dampfer mit unverletzter Ladung und den drei an Bord befindlichen Passagieren freizulassen.

Der Vatikan über die Verluste der Kirche.

Aber die Heimsuchung der katholischen Kirche durch die spanischen Bolschewisten wird in Mitteilungen des Vatikans bekanntgegeben, daß durch den bolschewistischen Terror rund 20000 Kirchen niedergebrannt oder auf andere Weise zerstört wurden. Die Zahl der getöteten Priester läßt sich noch nicht annähernd übersehen. Soweit bisher bekannt ist, wurden allein in Barcelona und Umgebung seit Beginn des Bürgerkrieges etwa 1400 Geistliche von den Bolschewisten getötet. — Trotzdem macht der Vatikan, wenn es gegen das neue Deutschland geht, mit dem Bolschewismus gemeinsame Sache!

Tschiangkaiſchek in Freiheit — Freude in ganz China.

Der unter sowjetrußischem Einfluß stehende Rebellenführer Tschiangkaiſchek hatte bekanntlich in Sianfu den chinesischen Marschall Tschiangkaiſchek gefangen genommen. Dadurch drohte China in neue schwere Wirren gestürzt zu werden. Wie nunmehr aus Nanking gemeldet wird, ist dort Marschall Tschiangkaiſchek im Flugzeug wohlbehalten wieder eingetroffen. Er wurde von einer großen Menschenmenge freudig begrüßt. Ganz China feierte die Freilassung Tschiangkaiſcheks als Fest, und am Sonntag fand auf dem Nanking Flugplatz eine Massenversammlung von 300000 Menschen statt, die dem Marschall jubelte. Der Rebellenführer Tschiangkaiſchek hat den Marschall bedingungslos freigelassen und sich unterworfen. Er traf ebenfalls im Flugzeug in Nanking ein und hat seine Bereitwilligkeit ausgesprochen, im Interesse der Disziplin eine Strafe über sich ergehen zu lassen. Die Kommunisten, die hinter der Gefangennahme des Marschalls in Sianfu steckten, haben durch diesen Mißerfolg eine schwere Schlappe in China erlitten, das sich in dieser Krise der Welt als eine wohlorganisierte Macht gezeigt hat.

Haupt- und Schriftleiter: Werner Kunzsch, Altenberg, Stellvertreter: Felix Zehne, Dippoldiswalde. Verantwortlich für den gesamten Textteil und Bilder: Werner Kunzsch, Altenberg. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Werner Kunzsch, Altenberg. Druck und Verlag: F. A. Kunzsch, Altenberg, D.-V. XI. 36 1242. Bl. : 3

Die Verlobung ihrer Tochter
Margarete mit Herrn Karl
Gröne beehren sich bekannt-
zugeben

Arno Petzold und Frau
Sägwerk

grüßen als Verlobte.

Weihnachten 1936

Geising/Erzgeb.

Lemgo/Lippe

Margarete Petzold
Karl Gröne

Besuchen Sie die

4. Kreisfachgruppen- Ausstellung für Kaninchen und Produkte,

veranstaltet vom RZB. Altenberg und Umgebung
vom 31. Dezember 1936 bis 1. Januar 1937 in der Turnhalle
zu Altenberg, verb. mit einer Tombola. Eintritt: Erw. 25, Kinder 10 Pfg.



Drucksachen aller Art liefert schnell F. A. Kunzsch, Altenberg

Babel, wohin...?

Roman von Kurt Riemann

VERLEGER-RECHTSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

(34. Fortsetzung)

Zunächst zieht Peter Vogel sich an, trommelt seine Wirtin heraus und befiehlt ihr, einen Kaffee zu brauen. Aber so... mühte er sein! Dabei ballt er die Faust. Auf ihre erstaunte und verängstigte Frage gibt er keine Antwort, sondern sperrt sie einfach in die Küche.

„Ich muß jetzt 'ne Weile telephonieren, Frau Zimmermann, da stören Sie bloß. Moment...! In welchem Gasthof wohnt Ottokar? Donnerwetter, wo steckt der Brief von gestern? Um, natürlich im andern Anzug! Verdammter Dreck! Endlich!“

Da steht's: Telephonnummer. Anschrift... also!
„Dringend Berlin Umland 40 356. Dringend, hören Sie, Fräulein?!“

Ein Glück, daß Ottokar gerade in Berlin einkaufen ist. Für seine Kutsche und wahrscheinlich auch für die Hochzeit. Der Junge kann wenigstens Auto fahren. In knappen zwei Stunden muß er die hundertfünfzig Kilometer herunterraseln mit dem „Hurry“. Jetzt ist es viertel vor zwei... hm, viertel vor drei, viertel vor vier... gegen sechs Uhr kann man in Bonn sein, wenn's keinen Bruch gibt bei dem Schweinewetter.

Was klingelt denn der Kasten schon wieder? Ach ja...!

„Ja...? Berlin? Hallo, bitte Herrn Krann! Schläft schon? Ja, zum Donnerwetter, dann wecken Sie ihn! Oder glauben Sie, ich telephoniere hier nachts aus Luftbarkeit mit Ihnen?... Jawohl, und schnell, wenn ich bitten darf. Es handelt sich um hochwichtige, diplomatische Dinge! Na also... warum denn nicht gleich?“

„Krann, Wehrhagen...!“

Peter Vogel. Bist du alter Schafskopp endlich wach? Schön. Dann sperr' deine Ohren auf! Ich soll einen Professor Dierks sofort von hier aus zu einem Schwer... Was?... Du hättest auch Bier getrunken?... Ja, zum Teufel, verstehtst du denn kein Deutsch? Hier ist gar nichts zu wickeln, du Affe, das ist ein Chirurg, den ich zu einem Mann fliegen soll, der sonst um die Ecke geht! Begriffen?... Na endlich! Also paß auf: Du holst den Wagen aus der Garage, jawohl, Fräulein Willbrandts Hurry!... Sie ist davon unterrichtet... fährt zu Professor Dierks, Anschrift beim Pförtner, holst ihn ab und kommst zum Flughafen Magdeburg... gleich hinter der langen Brücke, wenn du das letzte Dorf vor Magdeburg durchfahren hast... Wie?... Ja, Heyrothsberge, Wiederitz... stimmt! In zwei Stunden bist du hier, verstanden? Ob der Dierks Bescheid weiß? Nein, aber das erledige ich. Hole du den Wagen!... In Ordnung?... Tempo, alter Junge, hier kommt's auf Minuten an!... Na ja, ich kenn dich doch, du altes Mondschar! Wie werden die Sache schon werden! Also bis nachher...!“

„Uff... ist das eine Telephonnummer! Ja doch, Frau Zimmermann! Noch ein Gespräch. Pusten Sie man inzwischen schon den Kaffee ein bißchen, damit ich mir nicht wieder die Zunge verbrenne!... Dringend Berlin Nummer? Weiß ich nicht. Professor Dierks, den bekannten Chirurgen, kennt doch jedes Kind aus der Illustrierten Zeitung, und Sie finden ihn nicht im Telephonbuch? Na, hör'n Sie mal, Fräulein... ach so, Sie suchen es raus! Gut, gut!“

Endloses Warten. Dann eine verchlafene Dienstmädchenstimme. „Hier bei Professor Dierks.“

„Den Professor... aber bitte schnell, schnell!“

„Der Herr Professor schläft...“

„Zum Teufel, das kann ich mir denken! Wollen Sie einen Menschen deshalb sterben lassen?“

„Ich werde ihn rufen.“

Endlich meldet sich der Professor. Mit ihm ist die Verständigung am leichtesten. Er begreift sofort, worum es geht.

„Haben Sie Mut zu fliegen, Herr Professor?“

„Warum nicht? Sie fliegen ja auch. Ich packe meine Sachen bereits. Da... unten hupt Ihr Freund, es klappt wie am Schnitzmesser! Also... in Magdeburg!“

„In Magdeburg!“

Gott sei Dank, das ist erledigt. Nun raus zum Flughafen!

„Herr Vogel, lassen Sie mich doch raus... Ihr Kaffee ist lange fertig!“

„Ach herrje! Mutter Zimmermann! Wenn Sie jetzt nicht gebrüllt hätten, wären Sie da in Ihrer Küche sitzen geblieben, bis Sie schwarz wurden... ah, Kaffee ist ein Gottesgetränk... Wiedersohn, Mutter Zimmermann! Sagen Sie Herrn Doktor Vogen vom Museum, ich hätte plötzlich mal fliegen müssen, wenn er anruft!“

„Heute nacht wollen Sie fliegen? Wo doch ein Gewitter kommt! Du lieber Gott! Es wetterleuchtet ja schon ganz unheimlich, Herr Vogel!“

„Sie sitzen ja hier schön trocken, Zimmermädchen, nicht? Na, ich schreib' Ihnen dann eine Ansichtspostkarte, wie's oben ausschaut!“

Fort ist er.

Kopfschüttelnd sieht sie ihm nach. Fliegen? In der Nacht? Ihr läuft es kalt über den Rücken, und noch im Bett erschauert sie, wenn sie daran denkt.

Peter Vogel aber unternimmt einen kleinen Dauertour zur nächsten Autohaltestelle.

Unterwegs packt ihn der Wind, der in Böen durch die nächtlichen Straßen segt und Papier, fortgeworfene Straßenbahnseile und Staub aufwirbelt, so daß sie im trüben Licht der Gaslaternen tanzen.

„Zum Flughafen!“

„Jetzt?!“ staunt der Fahrer, „was woll'n Sie denn jetzt da draußen?“

„Maiglöckchen pflücken und 'ne andere Taze, wenn Sie noch länger fragen!“

„Das is aber doppelte Taze, Herr! Außenbezirk!“

„Halten Sie keine Reden, fahr'n Sie los, in Dreibeisnamen! Was es kostet, bezahle ich eben!“

„Von mir aus — geht in Ordnung.“

Eilends wirft der Mann seinen Motor an, während Peter sich verschaukelnd in die Polster wirft. In rascher Fahrt durchqueren sie die Stadt, die ausgestorben und verlassen scheint. Nur die Polizeistreifen sieht er im Vorüberhuschen.

Auf der Berliner Landstraße leuchtet das herannde Wetter heller in den Wagen. Es muß ganz handfest sein, was da heraufzieht. Man kann das an der Stärke des Leuchtens beurteilen. Donner ist ja nicht im rappenden Wagen zu hören.

„Sechs Mark fünfzig!... Danke, der Herr! Morgen!“

In langen Sähen läuft Peter zur Wache.

Die Kameraden machen erstaunte Augen, als sie ihn sehen. Sie reißen sie noch größer auf, als er ihnen erzählt, daß er starten will.

„Ist doch unmöglich, Vogel! Schauen Sie doch mal raus!“

Hm. Das sieht allerdings nicht gerade gemächlich aus. Das Wetter kommt näher. Sturm pfeift über den Platz.

man sieht im Schein der Blitze, wie trockener Staub in hohen Wolken über den kurzen Rasen jagt. Glende Schweinerei, aber das hilft nun nichts.

„Quatsch. Ich hab's versprochen, ich starte auch. Wollt ihr mir helfen oder nicht?“

„Und wenn die Polizei...“

„Dann sagt ihr, er hätte euch mit vorgehaltener Waffe bedroht. Seid doch nicht so blöde Hunde! Zu meinem Vergnügen fliege ich doch schließlich auch nicht! Es geht da um ein Menschenleben!“

„Mensch, Vogel, Sie haben schließlich auch ein Leben zu verlieren!“ wirft einer ein. Doch Peter winkt ab.

„Kohl. Ich bin nicht bange. Meine Heinkel schafft's. Wenn ich erst vom Boden los bin... alles andere ist nicht halb so schlimm! Also los, Junge! Seht nach dem Benzin, müßt wahrscheinlich noch was nachgießen! Aber lauter filtern, daß ich keine Sauerei unterwegs habel!“

Alle Verspannungen noch mal nachsehen, Motor anwerfen, auf dem Stand warmlaufen lassen. Warm muß er sein, wenn die beiden kommen! Und... hallo! legt doch mal 'n Ueberanzug für den Professor raus! Ich gebe mich inzwischen schon umziehen!“

Kopfschüttelnd tun die Kameraden, was er ihnen sagt. Peter hat so eine eigene Art zu reden. Was er sagt, klingt ruhig, zuversichtlich, sicher, als wär's man bloß so 'ne kleine nebenfällige Sache, um die man sich gar nicht weiter aufzuregen braucht. Man kann ihm nicht widersprechen.

Drei Uhr dreißig!

Jetzt könnten sie langsam da sein! denkt Peter. Dann komme ich noch los, eh das Gewitter ganz heran ist!

Das Wetter nähert sich zögernd, aber stetig. Zwar stürmt es heftig, Böen jagen über den Plan, daß man sich halten muß, auch das Wetterleuchten wird heller, aber noch immer grollt der Donner nur dumpf und kein Tropfen Regen ist bisher gefallen.

Da heult ein Horn langanhaltend... Er springt zum Fenster. Ueber die lange Brücke, die über den Umlutkanal führt, schießen zwei nachgreifende Lichter, riesige Lichter, die größer werden, sich in unheimlicher Geschwindigkeit nähern. Jetzt stoppen sie, drehen bei... tanzen über den Kies... kommen heran... und mit scharfem Ruck, mit schreienden Bremsen, hält der Wagen.

Sie sind es.

„Ottokar, alter Junge!“

„Hallo, Peter! Ich habe ihn!“

„Herrlich, my boy! Ich dank dir später! Herr Professor...“

Ein kleiner, etwas untersehter Mann klettert aus dem Wagen.

„Bin ich. Sind Sie der Pilot? Herr Vogel, wenn ich nicht irre?“

„Jawohl. Ich danke Ihnen, daß Sie es gewagt haben.“

„Können wir starten?“

„Sofort. Hallo... Maschine raus...!“

Da tracht der erste volle Donnerschlag, prasselnd und ganz nah. Peter wirft einen besorgten Blick auf den Professor. Der aber knurrt ihn an. „Brauchen nicht ängstlich herüberzuschauen. Ich bin da, ich fliege mit. Wofür bin ich schließlich Arzt? Helfen Sie mir lieber in dieses ekelhafte Ding, in das ich da hinein soll!“

Mit aller Mühe nur halten die Kameraden die Maschine. Der Sturm zerrt heulend an Tragflächen und Spannrahmen.

Peter hilft zunächst dem Professor in den Sitz, prüft, ob alle Gurte fest sind, der Fallschirm richtig liegt, dann verstaut er den Instrumentenkoffer und schließlich sorgfältig die Zellenhaube über dem kostbaren Gast.

„Sie können ruhig weiter schlafen!“ brüllt er ihm zu; aber der Sturm und das Donnern des Motors zerreißen seine Worte in Fetzen.

Dann verstaut sich auch Peter, schnallt die Gurte ganz eng, schließt die Zellenhaube. Die Fahrt der Maschine ist zu stark, als daß man den Kopf in den Wind stecken kann.

„Mad's gut, Ottokar! Bist ein tüchtiger Galunke!“

In einer Pause zwischen zwei Böen saust er los. Mit Vollgas läßt er die Maschine auf Fahrt kommen und reißt sie dann schnell nach oben.

„Das ging gut! Gott sei Dank, von Mutter Erde wären wir los!“

Die Böen sind so stark, so ungleichmäßig, von so wilder Gewalt, daß er Mühe hat, die Maschine durchzuhalten. Es hilft nichts, denkt er, wir müssen höher hinauf! Ueber dem Gewitter wird es ruhiger sein. Hier unten brauchen wir fünf Stunden bei dem Geaensturm!

(Fortsetzung folgt)



„Dazu gehört aber wirklich eine Portion Unverfrorenheit, jetzt zu angeln.“

Rundfunk-Darbietungen

Reichsfender Leipzig

Mittwoch, 30. Dezember.

6.30: Aus Köln: Frühkonzert. Das Westdeutsche Kammerorchester. — 8.20: Markt und Küche. — 8.30: Aus Dresden: Musikalische Frühstückspause. Musikzug der Motorstandarte 33. — 9.30: Sendepause. — 12.00: Aus Stuttgart: Blas- und Volksmusik. — 14.15: Musik nach Tisch. (Schallplatten.) — 15.00: Der Jemen, ein mohammedanischer Kirchenstaat. — 15.20: Kunstbericht. — 15.30: Sendepause. — 15.40: Die Seele unserer Landschaft. Wolfram Brodmeier spricht. — 16.00: Kurzweil am Nachmittag. (Schallplatten.) — 17.10: Für die Frau: Hausfrau und Vierjahresplan. — 17.30: Aus München: Weltpolitischer Monatsbericht. — 17.50: Die Kunst der Gebrüder van Eyck. — 18.10: Musik zum Feiertabend. Die Dresdener Sinfonievereinigung; Annemarie Rauch (Sopran). — 19.10: Träumende Melodien. Leipziger Sinfonieorchester, Chor des Reichsfenders Leipzig und Solisten. — 20.15: Aus Berlin: Reichsfendung: Stunde der jungen Nation. Hitler-Jugend 1936. Eine Ringfendung zum Jahresabschluss. — 20.45: Hier spricht die Deutsche Arbeitsfront! — 21.00: Inzeratenballaden. Eine Folge von Schicksalen zum Jahresende von Anton Schnad. — 22.20: Aus Seiffenriedersdorf (Oberlausitz): Weibekonzert aus der neuerbauten Grenzlandkirche. — 23.10 bis 24.00: Aus Berlin: Unterhaltungskonzert und Tanzmusik. Kleines Funtorchester.

Donnerstag, 31. Dezember.

6.30: Frühkonzert. Das Funtorchester. — 8.20: Kleine Musik. — 8.30: Aus Königsberg: Ohne Sorgen jeder Morgen. Das Orchester des Reichsfenders Königsberg. — 9.30: Sendepause. — 9.40: Vom Deutschlandsfender: Kindergymnastik. — 12.00: Aus Frankfurt: Musik für alle. Bekannte und beliebte Ballettmusik. Das Große Orchester des Reichsfenders Frankfurt. — 14.15: Musik nach Tisch. (Schallplatten.) — 15.00: Wenn Frau Holle die Erde besucht... Hörfolge von Hertha Obling. — 15.30: Das Jahr 1936 — ein Jahr der körperlichen Erziehungsarbeit der Hitler-Jugend. Es spricht Gebietsführer Schlunder. — 15.45: Sendepause. — 16.00: Orgelmusik aus der Thomaskirche, gespielt von Professor Günter Ramin (Organist zu St. Thomae). — 16.30: Fröhlicher Abgang. Weiterer musikalischer Rückblick auf das Jahr 1936. — 18.00: Freut euch des Lebens! Ausschnitte aus Veranstaltungen mit der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ in Betrieben der Gaue Halle-Merseburg, Magdeburg-Anhalt, Sachsen und Thüringen mit Werksangehörigen. — 19.00: Reichsfendung: Silberanfrage. Reichsminister Dr. Goebbels. — 19.10: Das letzte Kalenderblatt. Erinnerungen und Wünsche am Silbestabend in Liedern und Szenen von Heinz Paul. — 20.00: Gemeinschaftsfendung Breslau-Leipzig: Die Subeten entlang. Auf Bergen und in Wäuden erwarten wir das neue Jahr. — 23.50: Der Intendant des Reichsfenders Leipzig, Carl Stueber, grüßt die Hörer zum neuen Jahr. — 24.00 bis 3.00: Aus Berlin: Großer Silbestabend. Es spielt die Kapelle Hans Bund.

Freitag, 1. Januar 1937.

6.00: Aus Hamburg: Hafenkonzert an Bord des Turusdampfers „Cap Arcona“ der Südamerikanischen Dampfschiffahrtsgesellschaft. — 8.00: Sendepause. — 8.30: Orgelmusik. — 9.00: Das ewige Reich der Deutschen. — 10.00: Frohe Musik am Neujahrstag. Das Funtorchester. — 11.30: Es gilt am Ende doch nur vorwärts! (Goethe). — 12.00: Aus Köln: Musik am Mittag. Das Westdeutsche Kammerorchester. — 14.00: Zeit und Wetter. — 14.05: Klänge aus aller Welt. (Schallplatten.) — 15.20: Kammermusik, gespielt vom Schachtebed-Quartett. — 16.00: Musik aus Dresden. Die Dresdener Philharmonie und Solisten. — 18.00: Das alte Jahr vergangen ist. Lieber und Weisen zum Jahresanfang. — 18.30: Jahresrückblick. Der Zeitfunkt blüht in den Aufnahmen des vergangenen Jahres. — 19.30: Gewandhauskonzert. Solisten: Emmi Leisner (Alt); Professor Günter Ramin (Orgel); das Gewandhausorchester. — 22.00: Nachrichten und Sporthunk, Schneemeldungen. — 22.30 bis 24.00: Vom Deutschlandsfender: Unterhaltungskonzert. Das Unterhaltungsorchester.

Sonnabend, 2. Januar.

6.30: Aus Berlin: Frühkonzert. Reichsmusikzug des Reichsarbeitsdienstes und Kleines Funtorchester. — 8.20: Kleine Musik. — 8.30: Aus Saarbrücken: Musik am Morgen. Blasorchester Saarbrücken Berufsmusiker. — 9.30: Für die Frau: Willig aber gut! Der Küchenzettel der Woche. — 9.45: Wochenbericht der Mitteldeutschen Börse. — 12.00: Aus Breslau: Mittagskonzert der Schlesischen Orchester-Gemeinschaft. — 14.15: Musik nach Tisch. (Schallplatten.) — 15.00: Bildnis eines Monats. Zeitschriftenschau. — 15.20: Kinderstunde. — 15.50: Zeit, Wetter und Wirtschaftsnachrichten. — 16.00: Froher Funkt für alt und jung. Buntes musikalisches Farbenpiel. — 18.00: Gegenwartskritik. — 18.15: Kleine Sachen, die uns Freude machen. (Schallplatten.) — 18.50: Auf der Jugend. — 19.00: Plaudereien am Ramin. Bunte Szenenfolge mit Geschichten und Gedichten von Eberhard Medel. — 19.50: Umschau am Abend. — 20.10: Das vergnügte Orchester. Zwei bunte Stunden. — 22.30 bis 24.00: Aus München: Nachtmusik. Das Münchener Tanzfuntorchester.

Wie wird das Wetter?

(Wettervorausage des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Dresden)

Wetterausichten für Mittwoch

Auf Südwest bis West drehende Winde, Frühnebel, tagsüber dunstig, aufkommende Bewölkung. Temperaturen etwas ansteigend. Besonders in höheren Lagen Nachtfrost.

Wetterlage: Die am Dienstag vormittag aufkommene Bewölkung löste sich in der über Mitteldeutschland abfließenden Luft größtenteils wieder auf. Infolgedessen dürfte eine heute noch über England und Frankreich liegende Regenfront bei ihrer Weiterwanderung so stark abgetrocknet werden, daß sie unser Wetter nicht mehr groß beeinflussen kann.

Aus aller Welt

Brand auf der Baustelle der Berliner Nord-Süd-S-Bahn. Auf der Baustelle der Nord-Süd-S-Bahn unter dem Potsdamer Platz unmittelbar vor dem früheren Palasthotel entstand am Sonntag gegen 18 Uhr ein Großfeuer. Gegen 22 Uhr war die Macht des Feuers durch die Tätigkeit der Feuerwehren und anderer Hilfskräfte gebrochen. Aber 20 Schlauchleitungen stärksten Kalibers waren angelegt worden, um das Feuer, das in der Hauptsache in der doppelten Holzverschalung wütete, zu löschen. Schon kurz nach dem Alarm erschienen Mini-erpräsident Göring und Reichsminister Goebbels, um den Verlauf der Löscharbeiten zu verfolgen. Im Laufe des Abends trafen an der Brandstelle noch Reichsminister Dr. Frick, Reichsverkehrsminister von Ely-Rübenach, der Generaldirektor der deutschen Reichsbahn, Dr. Dorpmüller, Stabschef Luze, Obergruppenführer von Jagow und der stellvertretende Gauleiter Staatsrat Görlitz ein. Menschen sind bei dem Brand nicht zu Schaden gekommen. Gestern begannen die Aufräumungsarbeiten. Die Brandursache ist auf einen überheizten Ofen im Sanitätsraum zurückzuführen.

Raubmord an einem Berliner Kraftwagenführer. Am Morgen des zweiten Weihnachtsfeiertages wurde in dem Veltener Ortsteil Hohenschöpping eine furchtbare Bluttat entdeckt. Forstbeamte fanden auf einem Waldwege den Berliner Kraftwagensführer Erich Hegeholz in seinem Wagen erschossen auf. Da außer dem Ehering Wertgegenstände nicht vorgefunden wurden, liegt höchstwahrscheinlich Raubmord vor. Die Toxenuhr wies einen Fahrpreis von 28,80 M. auf. Die Ermittlungen der Berliner Mordkommission haben ergeben, daß Hegeholz aus aller nächster Nähe durch einen Schuß in den Hinterkopf getötet worden ist. Der Regierungspräsident hat für die Aufklärung der Bluttat 1000 Mark Belohnung ausgesetzt.

Deutscher Fischdampfer gestrandet. Der Fischdampfer „Spitzbergen“ der Norddeutschen Hochseefischerei AG. Wefermünde ist bei der Insel Amboe (Norwegen) gestrandet. Die gesamte Besatzung befindet sich in Sicherheit. Die Bemühungen, den gestrandeten Dampfer zu bergen, mußten aufgegeben werden, so daß mit dem Verlust des Schiffes zu rechnen ist. Der Dampfer „Spitzbergen“ ist 285 Bruttoregistertonnen groß und wurde im Jahre 1928 erbaut. Die Besatzung ist bereits auf der Heimreise.

Ferkelmarkt Dippoldiswalde am 24. Dez. 1936. Auftrieb 25, verkauft 11 Ferkel. Preis pro Paar 32 bis 36 RM.

Zahlen, die nachdenklich stimmen

46 000 Verletzte klagen an!

Im Jahre 1930 wurden in über 46 000 Fällen Menschen durch herabfallende Gegenstände verletzt; 92 dieser Unglücksfälle verliefen tödlich.

Mancherlei Unfälle, bei denen man von unglücklichem Zufall sprechen kann, geschehen. In der Sekunde des Schrecks können die Nerven versagen; auch kann nicht Vorauszusehendes eintreten. Sogar bei aller Vorsicht kann ein Unfall eintreten, den man als entschuldigbar bezeichnen kann. Diese 46 000 Verletzte aber, diese 92 Toten, sind Opfer leichtfertiger Nachlässigkeit geworden.

Viele Unfallursachen lassen sich leicht ausmerzen. Ein Bügeleisen hat nichts auf dem Fensterbrett zu suchen. Blumentöpfe müssen so befestigt werden, daß sie nicht herabfallen können. Kinder brauchen nicht mit schweren Gegenständen am Fenster spielen. Fenster, besonders Fensterscheiben, sind so oft wie nötig zu prüfen, ob sie noch feststehen.

Besondere Aufmerksamkeit muß Geräten und Werkzeugen auf Neubauten zugewendet werden. Da liegt alles lose, da wird alles in jeder Minute gebraucht, da kann nichts so gut verwahrt werden, daß man sagen könnte, hier kann nichts passieren. Unten aber steht Dein Volksgenosse und wird vielleicht durch Deine Unachtsamkeit für seine Lebenszeit unglücklich gemacht und mit ihm seine Angehörigen.

Sechshundvierzigtausend warnen ernstlich! Zweihundneunzig Menschen mußten ihr Leben verlieren, weil andere leichtfertig mit Gerät und Handwerkzeug umgingen. Diese Unfälle sind nicht entschuldigbar. Jeder muß den Kampf gegen die gefährliche Achtsamkeit aufnehmen. Auch der Hausbesitzer, von dessen Dach sich ein Ziegel löst, trägt die Unfallschuld. Rechtzeitig hat er den Zustand seines Gebäudes zu prüfen; dazu gibt es Handwerker, die dies sachverständig befragen.

Unfallverhütung ist Sache der Selbsterziehung. Wer auf seine Sachen achtet, achtet auf das Leben und die Gesundheit seiner Volksgenossen.

Achtung, Kreuzung — ein Todesopfer!

Auf der Kreuzung Hochufer—Baldenburger Straße in Glaucha stießen zwei Perionenkraftwagen mit großer Wucht zusammen. Ein sechzehn Jahre altes Mädchen aus Siegmarschönau wurde so schwer verletzt, daß es nach wenigen Minuten starb. Die Eltern des Mädchens mußten in schwerverletztem Zustand ins Krankenhaus gebracht werden. — Das schnelle Ueberfahren von Kreuzungen forderte schon so viele Opfer, daß die Kraftfahrer von sich aus mit aller Vorsicht an Kreuzungen heranzufahren müssen.

NSDAP-Kalender für den Gau Sachsen

Die Gauleitung Sachsen stellt für das Jahr 1937 einen NS-Kalender zusammen, der vom Verlag „Druck und Verbehaus, Chemnitz“ herausgegeben worden und in allen Parteibienststellen erhältlich ist. Die Kunstblätter zeigen Aufnahmen aus dem vielgestaltigen Leben der Partei; sie eignen sich nicht nur zur Anlage einer Erinnerungsmappe, sondern sie sind auch als Postkarten zu verwenden. Worte Adolfs Hitlers, des Gauleiters Rutschmann und führender Männer der Bewegung weisen den Volksgenossen den Weg in ein neues Jahr des Aufbaues. Alle bedeutsamen Gedenktage unseres Volkes und der Nationalsozialistischen Bewegung sind in den Kalender eingetragen, der sich in Sachsen viele Freunde erwerben wird.

Lohn-Weiterzahlung bei Musterungen

Der Trennhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Sachsen erläßt folgenden Aufruf:

„Es konnte von mir noch nicht in allen Tarifordnungen vorgesehen werden, daß die durch militärische Musterung ausfallende Arbeitszeit den in Betracht kommenden Gefolgschaftsmitgliedern zu vergüten ist. Im allgemeinen haben die Unternehmer meines Wirtschaftsgebietes die Zahlung an solchen Tagen bereits freiwillig geleistet. Mit Rücksicht darauf, daß die zur Musterung bestellten Gefolgschaftsmitglieder eine hohe vaterländische Pflicht erfüllen, aus der ihnen geldlicher Nachteil nicht erwachsen soll, fordere ich hiermit alle Unternehmer auf, auch dann den vollen Arbeitslohn weiterzuzahlen, wenn in den Tarifordnungen eine entsprechende Verpflichtung noch nicht enthalten ist.“

Zwidau. Das Borknindl stand auf. Die alte erzgebirgische Sitte der Aufstellung eines Borknindls in der Weihnachtszeit erlebt in der Johannisstraße in Weichenborn ihre Erneuerung. Aus Zwidau stammen die ältesten Schriftstücke, die das Vorhandensein solcher Borknindl bis zum Jahr 1567 nachweisen. In Kriegsjahren, insbesondere im Dreißigjährigen Krieg, war das Borknindl der Weichenborner Kirche bei Plünderungen des Gotteshauses wiederholt in Mitleidenschaft gezogen, aber immer durch ein neues ersetzt worden, bis 1875 die Aufstellung unterblieb. Jetzt stiftete ein Gemeindeglied ein neues geschmücktes Borknindl; bei der Aufführung eines Krippenspiels wurde die alte Sitte der Huldigung des „neugeborenen Kindl“ (Borknindl) zum neuen Leben erweckt.

Bluttat eines Betrunknen

Ein Toter, vier Verletzte

In dem bei Euskirchen gelegenen Strohheim forderte nachts ein Betrunkener Einlaß in ein Gasthaus. Als er wegen seiner Trunkenheit abgewiesen wurde, holte er wutentbrannt aus seiner in der Nähe liegenden Wohnung ein Jagdgewehr und feuerte damit auf die etwa zehn Gäste der Gastwirtschaft, die sich inzwischen auf den Heimweg gemacht hatten. Drei von ihnen trugen schwere Schußverletzungen davon. Dann folgte er einem Bruder des Gastwirts und verletzte ihn so schwer, daß dieser noch in der Nacht starb. Dem zu Hilfe eilenden Bruder des Niedergeschossenen brachte der Täter ebenfalls schwere Schußverletzungen bei; schließlich konnte der Täter überwältigt werden.

Explosionsunglück in Norditalien

In der norditalienischen Provinzhauptstadt Varese ereignete sich eine Explosion in einem Gasleitungsanal, der unter einen in dieser Zeit stark belebten Platz der Stadt hindurchführt. Unter gewaltigem Getöse wurde das Pflaster in weitem Umkreis aufgerissen. Steine und Erdmassen wurden nach allen Richtungen geschleudert. Nach den bisherigen Feststellungen sind sieben Passanten getötet und fünfzehn schwer verletzt worden.

Küchenzettel der Woche

Mittwoch: erstes Frühstück: Gräupchensuppe mit Milch. Mittags: Pannfisch. Abends: Streichwurstschnitten, roter Rübensalat. — Gräupchensuppe mit Milch: 60 Gramm Gräupchen in anderthalb Liter Magermilch oder halb Wasser und halb Vollmilch aufquellen, mit Salz, Zucker und nach Belieben mit Himbeerzucker abschmecken. — Pannfisch: Zwiebelwürfel in Fett oder Speck rösten, gefochten zerpfändeten Fisch und gefochte Kartoffelscheiben sowie Salz und etwas Brühe zugeben, gut durchdünsten lassen und mit etwas angerührtem Senf abschmecken.

Donnerstag: mittags: Widelflöße und Schweinefleischtunke. Abends: Silvesterfisch, Käse. — Widelflöße: Aus einem Kilo gefochten, geriebenen Kartoffeln, 125 Gramm Grieß, 125 Gramm Mehl, einem Ei, Salz, Muskat einen Teig zubereiten, diesen auf bemehltem Brett ausrollen, mit gerösteter geriebener Semmel bestreuen, zusammenrollen, in zehn Zentimeter lange Stücke schneiden, diese an den Schnittseiten zusammenrücken und im Salzwasser zehn bis fünfzehn Minuten offen langsam kochen. — Schweinefleischtunke: 60 Gramm gewiegtes Schweinefleisch andünsten, 30 Gramm Mehl überstäuben, mit Brühe auffüllen, zehn Minuten kochen lassen, mit Salz und gewiegtem Majoran abschmecken. — Silvesterfisch: 1 Kilo Kartoffeln dämpfen, abziehen, in Würfel oder in Scheiben schneiden, mit einem achsel Liter scharf abgeschmecktem Essigwasser überbrühen und zugedeckt ziehen lassen. Inzwischen zwei gewässerte Salzheringe säubern, häuten, entgräten und in Würfel schneiden, zwei bis drei Äpfel schälen, haden, eine Zwiebel fein schneiden, eine saure Gurke in Scheiben schneiden, einen Teelöffel Senf mit etwas Heringsmilch, Del und Mayonnaise verrühren und alle Zutaten unter die gebrühten Kartoffelwürfel geben, vorsichtig mengen und gut abschmecken.

Freitag: mittags: Geröstete Griehsuppe, Rehrücken und Kartoffeln, Schokoladenflammeri und Mandelmilch. Abends: Gefüllter Wiegebraten, Schwarzwurzelalat. — Geröstete Griehsuppe: Grieß in Fett andünsten, mit Brühe auffüllen, zwölf Minuten ausquellen lassen und mit Salz, abgeriebener Muskatnuss und gewiegter Petersilie abschmecken. — Rehrücken: Gehäuteter, gespickter und gefalzener Rehrücken wird in eine heiße Pfanne gelegt, mit heißem Fett übergossen und mit wenig Wasser, einigen Wachholderbeeren, Gewürzdosiss und Brotkrumen in anderthalb bis zwei Stunden gar gebraten. Die Tunke wird mit Mehl gebunden und mit saurer Milch oder Buttermilch abgeschmeckt. — Gefüllter Wiegebraten: Aus roh gewiegtem Rind- und Schweinefleisch, Ei, feingeschnittener Zwiebel, gewiegter Sardelle, eingeweichtem Brötchen und Salz wird ein Wiegebratenteig zubereitet, dieser mit gefochten Eiern gefüllt, glatt und gleichmäßig geformt, in geriebener Semmel gewälzt. In heißem Fett von allen Seiten anbraten und mit wenig Wasser garbraten. — Schwarzwurzelalat: Schwarzwurzeln waschen, schaben, in kochendem, mit Salz und Essig abgeschmecktem Wasser garlocken (aber nicht allzuweich) lassen, herausnehmen, in eine Schüssel geben und mit einer Salattunke aus Essig, Del und Kochbrühe übergießen.

Sonabend: mittags: Linsen mit rohem Sauerkraut. Abends: Gefochte Kartoffelsuppe mit Brühwürst. — Linsen mit rohem Sauerkraut: Linsen einweichen, mit dem Einweichwasser am Kochtag garlocken, mit einer mittleren Mehlschwitze binden, mit Salz und 125 Gramm rohwiegtem Sauerkraut abschmecken. — Gefochte Kartoffelsuppe mit Brühwürst: Kartoffeln mit der Schale dämpfen, abziehen, durchpressen, Wurzelwerk in Salzwasser garlocken, ebenfalls durchpressen und die durchgepressten Kartoffeln sowie das durchgestrichene Wurzelwerk und das Gemüswasser miteinander vermengen, mit einer hellgelben Mehlschwitze binden. Die Brühwürst in der fertigen Suppe ziehen lassen, zuletzt mit Salz und gewiegter Petersilie und gewiegtem Selleriegrün abschmecken.

Zum Sylvestergrog

Rum-Verschnitt 2,50 und 1,40 RM.

Weinbrand-Verschnitt
2,50 und 1,40 RM.

Schloßapotheke Lauenstein

Tüchtiges, kinderliebes

Alleinmädchen

für Villenhaushalt in Vorort Berlins sofort gesucht. Vorstellung bis 4. 1. täglich 12 Uhr im **Berghof Raupennest (Wieske)**.

Stirbt die Eigenart des sächsischen Dorfes?

Von Hanns Großer

Wir hören heute oft kluge Leute reden, die Eigenart, Abgeschlossenheit und Ruhe des sächsischen Dorfes verschwinden mehr und mehr. Viele unserer schönsten und eigenartigsten ländlichen Ortschaften hätten durch die stetige Entwicklung des Verkehrs, den Ausbau des sächsischen Straßennetzes und andere durch die Zeit bedingte Umstände den Charakter eines natürlichen, unberührten Dorfes ganz oder teilweise eingebüßt. Ihre, zwar für den Städter, besonders für den Kraftfahrer, unbequemen, dem landschaftlichen Rahmen aber angepaßten und ihm entsprossenen Dorfstraßen hätten meist dem kalten, glatten Asphaltbelag der Großstädte und ihrer Zufahrtstraßen weichen müssen. Immer mehr seien in Sachsens Dörfern Hausbauten mit durchaus städtischem Aussehen anzutreffen; man würde vergebens nach sächsischen Dörfern suchen, die Dorf geblieben seien. Das alles sei die Folge der wirtschaftlichen, verkehrstechnischen und industriellen Entwicklung Sachsens in den letzten Jahrzehnten und seiner dichten Besiedelung. Sachsen sei zuerst und am meisten vom „Auskerben der dörflich-ländlichen Eigenart“ betroffen worden. Um heute noch echte, unverfälschte Dörfer zu finden, müsse man in andere Gauen des Reiches fahren, nach Bayern, Thüringen, Schwaben usw.

Ist das nun wahr, ist es wirklich so? Nur oberflächliche Beobachter und schlechte Kenner unserer sächsischen Heimat können diese Frage mit einem vorschnellen Ja beantworten. Gewiß haben viele sächsische Dörfer im Lauf der verkehrstechnischen Entwicklung ihren einfaamen abgeschiedenen Charakter verloren und sind an verkehrsreiche und verkehrswichtige Straßen zu liegen gekommen. Sicher ist das in Sachsen auf Grund seiner Bevölkerungsdichte und Raumbeschränkung mehr noch der Fall als vielleicht in diesem oder jenem Gau des Reiches. Trotzdem aber haben wir in Sachsen noch genügend echte und unverfälschte Dörfer, die von der großen Industrie- und Verkehrsentwicklung unbeeinträchtigt geblieben sind; außerdem hat auch nicht jedes Dorf, in dem heute eine oder auch mehrere Fabriken stehen, oder an dem eine neue Verkehrsstraße vorbeiführt, seinen dörflichen Charakter gänzlich verloren; es gibt genug sächsische Dörfer, die sich ihre Eigenart trotzdem bewahrt haben.

Vor allem können wir auch in Sachsen noch genügend Dörfer finden, die Dorf geblieben sind. Es ist dabei gleichgültig, ob wir unsere Schritte ins Erzgebirge, ins Vogtland, in die Lausitz oder in das Leipziger Flachland lenken. Überall können wir auf solche Dörfer treffen, ohne daß wir lange suchen brauchen; sogar in einem Gebiet Sachsens, in dem asphaltierte Dorfstraßen und städtisch aufgeputzte Dorfhäuser wohl am häufigsten zu finden sind und in dem die eingangs gekennzeichneten Leute sicher die wenigsten eigenartig gebliebenen Dörfer und Dörfchen vermuten werden: in der Umgegend von Chemnitz.

Da aber diese Dörfer im allgemeinen keine bekannten Ausflugs- und Ferienziele sind und meist abseits der großen Straße liegen, muß man sie eben suchen und entdecken wollen. So eine Entdeckungsfahrt ins weite sächsische Land ist nicht nur ein reizvolles Vergnügen, sondern wird auch zu einem schönen, nachhaltigen Erleben. Es sind frohe, glückliche Stunden, wenn man wieder einmal, meist unweit des städtischen Betriebes, solch ein ruhiges abgeschiedenes Dörfchen gefunden hat. Ein Dorf, das niemand kennt, das in keinem Reiseführer genannt ist, von den vielen Reiseführern noch nicht überannt. Mit weiß und hellblau getünchten Gutshäusern und Scheunenbauten im alten Fachwerkkstil. Mit einer alten, hartgefahrenen, feingelen, aber sauberen Dorfstraße, links und rechts mit Obstbäumen begrenzt. Ein Dorf ohne Industrie, in dem alle Einwohner durch die Landwirtschaft Lohn und Brot finden, in dem es nur einen Schuster, einen Bäcker, einen Sattler, einen Schmied und einen Stellmacher gibt, weil der Ort nicht Platz hat für zwei von einem Handwerk, wo man beim einzigen Krämer vom Schnürsenkel bis zum Schnupftabak alles haben kann, wo es auch keinen Schlächter gibt, weil überall in den Höfen und Wirtschaften hausgeschlachtet wird; vor allem aber einen Ort mit rechten, echten Dorfmenschen, ehrlich, einfach und schlicht, unbefleckt von der städtischen Art und Entwicklung. Ich könnte noch eine Menge Dinge nennen, die, zusammengestellt, das Charakterbild eines „dorfgeliebten“ Dorfes ausmachen, es soll aber genügen.

Diese Dorfeigenart gibt es auch in Sachsen noch überall im Land, sie ist durchaus nicht gestorben. Man muß nur Augen haben zum Sehen und ein Herz, frei von allen Vorurteilen und billigen Meinungen. Wer da glaubt, vom Sterben der sächsischen Dorfeigenart sprechen zu müssen, gehe nur hinaus in das sächsische Heimatland. Wir wollen niemanden abhalten, in andere Gauen des Reiches zu reisen; im Gegenteil, nur wenn sich die Stämme unseres Volkes gegenseitig aufsuchen, können sie sich richtig und wirklich kennen, achten und lieben lernen. Keiner soll die bereisten Gauen Deutschlands mit Sachsen vergleichen, wenn er nicht seine Heimat kennt. Wer aber mit offenen Augen durch seine Heimat gegangen ist, dem werden die vielen entdeckten, unverfälschten Dörfer überall im Land auf die Frage: Stirbt die Eigenart des sächsischen Dorfes?, eine bereitede und beglückende Antwort gegeben haben.

Verbraucherhöchstpreise für Speisekartoffeln

Der Vorsitzende des Kartoffelwirtschaftsverbandes Sachsen hat unter dem 24. Dezember folgende Anordnung getroffen:

Auf Grund des Abschnittes A, Ziffer 6, der Anordnung der Hauptvereinigung der deutschen Kartoffelwirtschaft, betreffend Bestimmungen über das Kartoffelwirtschaftsjahr 1936/37 vom 24. August 1936 (RNWBl. S. 427)

Leitspruch für 29. Dezember

Ein Charakter ist ein vollkommen gebildeter Wille. **Robalis.**

und des § 9, Absatz 2, der Satzung der Kartoffelwirtschaftsverbände vom 9. Mai 1935 (RNWBl. S. 251), ordne ich mit Zustimmung des sächsischen Ministers für Wirtschaft und Arbeit als Preisbildungsstelle und mit Genehmigung der Hauptvereinigung der deutschen Kartoffelwirtschaft folgendes an:

I. Für die Abgabe von Speisekartoffeln an den Verbraucher in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Januar 1937 werden folgende Höchstpreise festgesetzt:

A. In den Städten Chemnitz, Dresden, Leipzig, ferner in den Kreishauptmannschaften Dresden und Leipzig und den Kreishauptmannschaften Chemnitz und Zwickau mit Ausnahme der Amtshauptmannschaft Glauchau und Kreisbauernschaft Verdau-Crimmitschau (früher Amtshauptmannschaft Verdau):

	für weiße, rote und blaue Speisekartoffeln je 50 Kilo RM.	für gelbe Speisekartoffeln je 50 Kilo RM.
bei Abgabe ab Lager oder Wagon des Empfangsverteilers bis zu bei Zufuhr frei Keller des Verbrauchers oder Kleinverteilers durch den Empfangsverteiler bis zu	2,90	3,20
bei Abgabe von 50 Kilo und mehr an den Verbraucher durch den Kleinverteiler frei Keller bis zu	3,05	3,35
bei Abgabe von 5 Kilo bis zu	3,25	3,55
bei Abgabe von 2,5 Kilo bis zu	0,39	0,42
	0,20	0,21

B. In den Amtshauptmannschaften Bauhen, Borna, Dippoldiswalde, Döbeln, Freiberg, Glauchau, Grimma, Großenhain, Kamenz, Löbau, Meißen, Oschatz, Pirna, Rochlitz, der Kreisbauernschaft Verdau-Crimmitschau (früher Amtshauptmannschaft Verdau) und Zittau:

	für weiße, rote und blaue Speisekartoffeln je 50 Kilo RM.	für gelbe Speisekartoffeln je 50 Kilo RM.
bei Abgabe ab Lager oder Wagon des Empfangsverteilers bis zu bei Zufuhr frei Keller des Verbrauchers oder Kleinverteilers durch den Empfangsverteiler bis zu	2,85	3,15
bei Abgabe von 50 Kilo und mehr an den Verbraucher durch den Kleinverteiler frei Keller bis zu	2,95	3,25
bei Abgabe von 5 Kilo bis zu	3,15	3,45
bei Abgabe von 2,5 Kilo bis zu	0,38	0,41
	0,19	0,21

II. Der Versandverteilerschlag darf höchstens 0,20 RM. je 50 Kilo einschließlich des Betrages an den Kartoffelwirtschaftsverband betragen und ist in den festgesetzten Verbraucherpreisen enthalten.

III. Ergibt der Rechnungsbetrag bei Abgabe kleiner Mengen an den Verbraucher (Auspfunden) Bruchteile von Pfennigen, so sind diese auf volle Reichspennige nach oben abzurunden.

IV. Bei Speisekartoffeln, die unter der Bezeichnung „Juli(-Nieren)“, „Königsberger Gelbbianke“ und „Kupfvinger“ in den Verkehr gebracht werden, darf der Verbraucherhöchstpreis von 0,16 RM. je Kilo in den unter I A und B genannten Preisgebieten nicht überschritten werden. Bei Speisekartoffeln, die unter der Bezeichnung „Frühe Hörnchen“, „Tannenzapfen“ (rote Rübe) und „Eiseler Platte“ in den Verkehr gebracht werden, darf in den unter I A und B genannten Preisgebieten der Verbraucherhöchstpreis von 0,20 RM. je Kilo nicht überschritten werden.

V. Wer Kartoffeln in den Verkehr bringt oder bringen läßt, ist verpflichtet, bei den Kartoffeln Begleitpapiere „Schlußscheine“, Kontrollscheine, Verkaufsbefähigungen, Rechnungen, Lieferischeine u. ä. bereitzuhalten, aus denen die Herkunft, die Sortengruppe (gelbe bzw. weiße, rote oder blaue Sorten) und der Preis je 50 Kilo ersichtlich ist.

VI. Bei Ueberschreitungen der festgesetzten Höchstpreise können nach § 1 der Verordnung über Ordnungstrafen bei Ueberschreitungen von Preisfestsetzungen für Lebensmittel vom 4. September 1935 (RNWBl. S. 1136) in der Fassung der 2., 3. und 4. Verordnung über Ordnungstrafen bei Ueberschreitungen von Preisfestsetzungen für Lebensmittel vom 5. Dezember 1935, 18. März 1936 und 31. August 1936 (RNWBl. 1935 S. 1418, 1936 S. 195 und 715) durch die Preisüberwachungsstelle Ordnungstrafen bis zu 1000 RM. für jeden einzelnen Fall der Zuwiderhandlung ausgesprochen werden.

VII. Diese Anordnung tritt mit dem 1. Januar 1937 in Kraft.

Höchstpreise für Wild und Wildgeflügel

Für den Einzelhandel mit Wild- und Wildgeflügel sind laut Verordnung des Reichsstatthalters — Ministerium für Wirtschaft und Arbeit — vom 18. Dezember mit sofortiger Wirkung folgende Höchstpreise festgesetzt worden:

Für Rehkräcken und -keule (o. Bein) 1,40 für 500 Gr., Rehblätter (o. Bein) 1,00, Rehragout (Hals, Kopf, Brust) 0,50, Hirschkräcken und -keule (o. Bein) 1,05, Hirschblätter (o. Bein) 1,05, Hirschragout (Hals, Kopf, Brust) 0,50, Wildschweinkräcken und -keule (o. Bein) 1,10, Wildschweinblätter (o. Bein) 0,80, Wildschweinragout (Hals, Brust, Kopf) 5,50, Hasenkräcken und -keule 1,25, Hasenbörderläufe 0,80, Hasenklein (Leber, Lunge, Herz, Kopf, Rippe) 0,40; große Wildkaninchen 1,45 je Stück, kleine Wildkaninchen 1,05, Wildenten I 2,00, Wildenten II 1,50, Rebhühner, junge I 1,75, Rebhühner, junge II 1,10, Rebhühner, mittel 1,05, Rebhühner, alte 1,20, Fasanenhähne, junge I 3,20,

Fasanenhähne, junge II 2,00, Fasanenhähne, alte 2,40, Fasanenhennen I 1,85, Fasanenhennen II 1,45 Mark.

An die landwirtschaftlichen Verpächter

Landesbauernführer Körner wendet sich mit einem Aufruf an die Verpächter landwirtschaftlicher Anwesen in Sachsen, in dem es heißt: Auch der Verpächter kann zum Erfolg der Erzeugung sächslacht wesentlich beitragen, wenn er seinem Pächter hilft, Stallungen, Düngerrästen und Jauchegruben in Ordnung zu bringen, Gär-futterbehälter zu errichten und andere Betriebsverbesserungen zu treffen, die eine nachhaltige Ertragssteigerung versprechen; das braucht nicht immer den Aufwand beträchtlicher Mittel erfordern. In den letzten Jahren ist durch verständnisvolle Zusammenarbeit manches erreicht worden, für die Zukunft jedoch bleibt noch vieles zu tun.

Wichtig für alle Viehverteiler

Die Fachschaft der Viehverteiler führt vom 1. bis 1. Januar unter ihren Mitgliedern eine Erhebung durch. Den Viehverteiler ist zu diesem Zweck im Dezember ein Fragebogen der Fachschaft in doppelter Ausfertigung zugegangen, dessen ordnungsgemäße und sorgfältige Ausfüllung und fristgemäße Einreichung im Nutzen jedes Viehverteilers liegt. Die Nicht- oder nicht fristgemäße Einreichung des Fragebogens kann die Entziehung der Handelsverlaubnis zur Folge haben. Viehverteiler, die keinen Fragebogen erhalten haben sollten, können diesen bei der Kreisfachschaft in der für sie zuständigen Kreisbauernschaft anfordern.

Zur Jahreswende — Freude spende!

Richtig schätzen bringt Schätze!

Das deutsche Volk hat bewiesen, daß es mehr und mehr von dem Gedanken des deutschen Sozialismus erfasst worden ist. Jeder einzelne Volksgenosse hat immer wieder nach seinen besten Kräften zur Steuerung der Not bedürftiger Volksgenossen beigetragen.

Zur Jahreswende ergeht erneut an alle Volksgenossen des Gaus Sachsen die Bitte, all derer zu gedenken, die auch heute noch unseres Schutzes gegen Hunger und Kälte bedürfen. Die Helfer und Helferinnen des WSBW werden in diesen Tagen an alle Haushaltungen Spendenlisten mit der Bitte verteilen, in diese Liste einen Betrag einzufügen. Gleichzeitig wird eine Schätzung des gesamten Ergebnisses der gespendeten Beträge durchgeführt. Jeder Spender kann in die Liste die Summe eintragen, der seiner Schätzung nach bei der Neujahrsbitte 1936/37 im Gau Sachsen einfließt. Die richtigen oder besten Schätzungen werden mit wertvollen Preisen ausgezeichnet. Es sollen sich an dieser Schätzung nicht nur die Familienmitglieder sondern alle zum Haushalt gehörige Volksgenossen beteiligen.

Tödliche Verkehrsunfälle während der Festtage

Am Vormittag des 24. Dezember wurde in Großsch bei Wilsdruff eine dreiundfünfzig Jahre alte Frau tödlich überfahren; sie war aus dem Haus getreten, auf dem gefrorenen Boden ausgerutscht und wurde von einem vorbeifahrenden Lastkraftwagen erfasst, dessen Hinterräder über sie hinweggingen.

In der Bauhener Straße in Dresden überholte ein dreiunddreißig Jahre alter Mann, der zur Weihnachtssfeier zu seinen Angehörigen fahren wollte, auf seinem Kraftrad einen Lieferkraftwagen, stieß gegen eine entgegenkommende Straßenbahn und wurde tödlich verletzt. — In der Quorener Straße in Bühlau stieß ein Kraftrad mit Reitwagen auf einen entgegenkommenden Lastkraftwagen. Dabei erlitt der fünfundzwanzig Jahre alte Kraftradfahrer aus Schönfeld so schwere Verletzungen, daß er bald darauf starb. — In Freital-Niederhäslich fuhr ein Kraftradfahrer in einer Kurve gegen einen Baum; er erlitt tödliche Verletzungen. Sein Mitfahrer wurde lebensgefährlich verletzt. — Ein vierundzwanzig Jahre alter Bauer aus Niederoda bei Großenhain stürzte mit seinem Fahrrad auf der Heimfahrt vom Tanz; er starb an der Unfallstelle.

Diese Kette trauriger Ereignisse, die zum Weihnachtsfest viel Herzleid und Unglück in die Familien trugen, bildet, wie die Dresdener Unfallkommission feststellt, lediglich das Ergebnis von Leichtfertigkeit, Ueber-eifer und Rücksichtslosigkeit im Straßenverkehr.

Kurz vor dem Ort Schönbrunn fuhr der mit vier Personen besetzte Kraftradwagen des Holzhandlers Edwin Franz aus Remptendorf, Kreis Schleiz, gegen einen Straßenbaum und wurde vollständig zertrümmert. Der neben dem Wagenlenker sitzende Otto Vär aus Remptendorf war sofort tot; die übrigen Insassen kamen merkwürdigerweise ohne erhebliche Verletzungen davon.

Neuzeit: Rücknahme von Testamenten

Die Justizpressestelle beim Oberlandesgericht Dresden teilt mit: Die von der Justizpressestelle Berlin ausgegebene Veröffentlichung betr. „Rücknahme von Testamenten“ hat für Sachsen keine Bedeutung mehr. Die Maßnahme des Reichsjustizministeriums, wonach die durch die Geldentwertung oder durch andere Gründe gegenstandslos gewordenen Testamente bis zum 31. Dezember 1936 vom Amtsgericht als Verwahrungsstelle kostenlos zurückgenommen werden können, ist bereits durch die Anordnung des früheren sächsischen Justizministeriums vom 20. September 1934 durchgeführt worden. Die durch Anordnung des sächsischen Justizministeriums bestimmte Frist zur kostenlosen Rücknahme solcher Testamente ist bereits mit Ende des Jahres 1934 abgelaufen.

Es wird aber darauf hingewiesen, daß für unbemittelte Testamentshinterleger in einzelnen Fällen, auf begründeten Antrag, Kostenfreiheit im Gnadenweg bewilligt werden kann.

Sächsischen Nachrichten

Freiberg. Er könnte noch leben, wenn... Der am Bahnhof Kleinwaltersdorf verunglückte Kraftwagenfahrer Adolf Ranguck aus Riechberg ist im Krankenhaus gestorben.

Pirna. Falsches Schlusslicht fordert Todesopfer. Bei Langhennersdorf stieß ein achtunddreißig Jahre alter Kraftwagenfahrer aus Reudorf auf einen mit weißem Licht beleuchteten stehenden Lastkraftwagenzug auf. Er erlitt einen schweren Schädelbruch, dem er im Krankenhaus erlag.

Freital. Mit dem Kraftwagen in den Mühlgraben gestürzt und getötet. In der Dresdener Straße geriet ein Personenkraftwagen auf vereister Fahrbahn ins Rutschen und stürzte sich überschlagend, in den Weiberh-Mühlgraben. Der Fahrer, der dreiundfünfzig Jahre alte Bäckermeister Arnold, fiel ins Wasser und zog sich tödliche Verletzungen zu.

Dresden. Die Deutsche Arbeitsfront half. Kürzlich kam ein sächsisches Unternehmen durch das Ableben des Betriebsführers in große Geldschwierigkeiten. Mehrere Wochen lang konnten die Löhne nicht gezahlt werden. Die Deutsche Arbeitsfront half zunächst mit einem größeren Betrag aus und gewährte außerdem jedem Gefolgschaftsmitglied eine Sonderunterstützung. Damit konnten diesen Volksgenossen, die einem wenig frohen Weihnachtsfest entgegenzusehen, die Sorgen abgenommen werden.

Dresden. Lebhafter Festverkehr bei der Reichsbahn. Obwohl der Wintersportverkehr zu Weihnachten ausfiel und auch der Ausflugverkehr sich weniger lebhaft entwickelte, ist bei den Ergebniszahlen des Weihnachtverkehrs bei der Reichsbahn ein wesentliches Anwachsen des Gesamtverkehrs festzustellen. Auf dem Hauptbahnhof wurden bis zum 26. Dezember 114 757 Fahrkarten, darunter 17 605 Zuschlagskarten, verkauft (1935: 98 694 und 16 609). Außerdem wurden am 27. Dezember 8722 Fahrkarten, darunter 1393 Zuschlagskarten, verkauft. Hierzu treten die auf den Bahnhöfen Dresden-Neustadt und Wettiner Straße verkauften Fahrkarten, die ebenfalls eine erhebliche Steigerung gegen das Vorjahr aufweisen. Am Hauptbahnhof fuhren bis zum 26. Dezember 47 Sonderzüge ab und 51 kamen an, am 27. Dezember vier abfahrende Sonderzüge. Die allgemeine Steigerung der Verkehrsahlen ist auf erhöhten Fern- und Militärraucherverkehr zurückzuführen.

Bad Schandau. Mit dem neuen Lastwagen acht Meter abgestürzt. Als ein hiesiger Fuhrunternehmer mit seinem neuen Lastkraftwagen über die Gebrüder fuhr, geriet der Wagen infolge der Glätte ins Schleudern, durchbrach das Brückengeländer und stürzte über acht Meter tief auf die Elbewiesen, wobei sich das Fahrzeug überschlug und zertrümmert wurde. Der Fahrer und Beifahrer des Wagens wurde bei dem Sturz aus dem Fahrerhaus herausgeschleudert und kam mit leichten Verletzungen davon.

Chemnitz. Das dürfte schmecken! Die Wildbreitverteilung der NSB. verschaffte mehr als 2800 Haushaltungen bedürftiger Volksgenossen einen recht schmackhaften Weihnachtsbraten. 118 Jentner von der Deutschen Jägerschaft gespendetes Wildbret wurden verteilt.

Klingenthal. Fabrikbrand — 120 Arbeiter brotlos. In der gut beschäftigten Musikwarenfabrik von F. Reinhard Meinel brach Feuer aus, das sich rasch über das ganze Gebäude ausbreitete. Der Brand wurde von einer alleinstehenden Frau bemerkt, die in dem Fabrikgebäude wohnt und sich mit knapper Not retten konnte; außer ihr sind noch zwei im Hause wohnende Familien obdachlos geworden, die einen Teil ihrer Einrichtung verloren haben. Die Fabrik ist vollständig zerstört. Große Vorräte an Bestandteilen, halbfertige und fertige Musikinstrumente wurden vernichtet. Die Brand-Ursache ist noch nicht bekannt. Als Folge des Brandes müssen einundzwanzig vollbeschäftigte Arbeiter und etwa hundert Heimarbeiter feiern.

Leipzig. Geflüchteter Kraftwagenfahrer verhaftet. Auf der Straße nach Grimma war bei Großbösa von einigen Tagen ein Fußgänger von einem Kraftwagen angefahren und schwer verletzt worden. Ohne

Die Hochzeit im Haag rückt näher. — Prinz Bernhard wurde verheiratet. Auf dem Mallesfeld der holländischen Residenzstadt fand die feierliche Vereidigung des Verlobten der Kronprinzessin Juliana, Prinz Bernhard zu Lippe-Biesterfeld, statt, der vor einiger Zeit durch die Königin zum Leutnant zur See 1. Klasse, Hauptmann der niederländischen Wehrmacht und Rittmeister des Königlich-niederländischen Heeres ernannt worden war. Unser Bild zeigt die Aufahrt zur Vereidigung. In der Kutsche rechts neben der Königin Kronprinzessin Juliana. Ganz links, zu Pferd, Prinz Bernhard.



(Weltbild, M.)

sich um den Verletzten zu kümmern, fuhr der Fahrer des Kraftwagens weiter. Von einem Einwohner war das Kennzeichen der Polizei mitgeteilt worden, die darauf den schuldigen Fahrer in dem Friedrich Snaud aus der Breitenfelder Straße in Leipzig ermittelte und festnahm. Snaud wurde der Führerschein abgenommen.

Brandis b. Leipzig. Großfeuer bei den Sächsischen Tonwerken. Wahrscheinlich durch Funkenflug entstand in der Töpferei der Sächsischen Tonwerke ein Brand, der sich sehr schnell zu einem Großfeuer entwickelte und den ganzen Bau erfasste. Der Dachstuhl und das Obergeschoss wurden vollständig vernichtet.

Leipzig. Raubüberfall. — Der Täter gefasst. Am Vormittag des 24. Dezember wurde in Liebertwolkwitz in ihrer Wohnung die zweiundsiebzig Jahre alte Frau Therese Kunze von dem einundzwanzigjährigen Karl Richter überfallen. Richter würgte die Frau bis zur Bewusstlosigkeit und schlug auf sie ein. Auf die Hilserufe der Ueberfallenen kam die im Nebengrundstück wohnende Schwester der Frau Kunze hinzu. Der Räuber flüchtete durch ein offenes Fenster der Schlafkammer; er wurde von Einwohnern verfolgt, denen es gelang, ihn zu stellen und der Polizei zu übergeben. Richter wollte sich für die Feiertage Geld verschaffen, das er bei der ihm von früher her bekannten Frau Kunze vermutete.

Altenburg. Die Wirtin niedergeschlagen. Selbstmord des Täters. Im Verlauf eines Streites mit seiner Wirtin, der verwitweten Frieda Stengel geb. Ackermann, schlug der fünfundsiebzig Jahre alte Reinhold Jungandreas mit einem Handbeil auf die Frau ein; diese brach blutüberströmt zusammen und wurde schwer verletzt dem Landeskrankenhaus zugeführt. Der Täter beging Selbstmord durch Erhängen.

Rustau. Links gefahren — ums Leben gekommen! Auf der Chaussee Weiskel—Rietzen fuhr der Viehhändler Pahelt aus Nieder-Brauske bei Rietzen mit dem Rad auf der falschen Straßenseite und ohne Licht. Dabei stieß er mit einem entgegenkommenden Kraftwagen zusammen, von dem er mehrere Meter weit mitgeschleift wurde. Pahelt starb bald nach dem Unfall. — So rächt sich die Nichtbeachtung der Verkehrsvorschriften.

Böhmisch-Leipa. Drei Wochen Arrest wegen „Heil Hitler“. Der hiesige Einwohner Anton Sch. hatte im Juli ds. Jrs. mit einem Staatsautobus eine Fahrt zur Gartenbauausstellung nach Dresden unternommen. Auf der Hinfahrt machte der Reiseleiter die Teilnehmer aufmerksam, sich in Dresden nur der gebräuchlichen Grußweise zu bedienen, keineswegs aber mit „Heil Hitler“ zu grüßen, weil das in der Tschechoslowakei verboten ist. Als die Reisetilnehmer am Abend bei dem

Autobus eintrafen, soll Sch. nach den Angaben zweier Tschechen, die Hand erhoben und „Heil Hitler“ begrüßt haben. Daraufhin war gegen Sch. die Anklage nach dem Republiklichungsgesetz erhoben worden. Er hatte sich vor dem hiesigen Kreisgericht zu verantworten und bestritt die Angaben der beiden Tschechen. Die Zeugen bestätigten jedoch ihre Aussage. Sch. wurde schuldig erkannt und zu drei Wochen strengem Arrest verurteilt.

Aus dem Gerichtssaal

Ein Jahr drei Monate Zuchthaus für Totschlagversuch an der Ehefrau

Das Leipziger Schwurgericht verurteilte den fünfundsiebzig Jahre alten Eduard Röblich wegen versuchten Totschlags zu einem Jahr drei Monaten Zuchthaus und drei Jahre Ehrenrechtsverlust. Der Angeklagte hatte im Juni ds. Jrs. in seiner Wohnung in Leipzig-Lindenau versucht, mit seiner Frau Deffnen der Gasleitung aus dem Leben zu scheiden. Als die fast fünfzehn Jahre ältere Frau munter wurde, drehte Röblich die Leitung zu, ehe Schaden eingetreten war.

Sport

Fußball während der Weihnachtsfeiertage

Obgleich diesmal den Fußballvereinen drei Feiertage zur Verfügung standen, waren viele Spiele angelehrt gemessen, aber wirkliche Großkämpfe gab es nicht.

In Leipzig war der Teplitzer FC in letzter Minute von Fortuna Leipzig verpflichtet worden. Die Teplitzer, die mit Ersatz für ihre Soldaten antraten, führten ein prächtiges Spiel vor und siegten mit 4:2. Sonst beschränkte sich der Spielbetrieb auf örtliche Treffen. — In Dresden war es ganz ruhig geblieben. Das Hauptspiel lieferten sich der Gau-Ligaveren Guts Muts und der Bezirksklassenverein Sportfreunde 01 Dresden. Guts Muts gewann knapp mit 3:1 nach einem Pausenstand von 1:1. In Chemnitz gab es ein Orts-treffen Polizei-SC Chemnitz gegen Chemnitzer BC, das der Gaumeister nur knapp mit 4:3 gewann, nachdem die Polizisten zur Pause mit 3:1 führten. — Der luxemburgische Meister FC Esch weilte in Hartha und erlitt dort eine neue Niederlage, denn er mußte sieben Tore einstecken, während er nicht einmal den Ehrentreffer erzielte. SC Planitz begrüßte den luxemburgischen Meister FC Esch am ersten Feiertag und gab den Gästen mit 6:0 das Nachsehen. — Der Dresdener Sport-Club weilte mit Richard Hofmann in dessen Heimatort. Ein harter Besuch war dem Spiel beschieden. DSC zeigte sich in guter Form und siegte sicher mit 5:0 (1:0). — BC Hartha weilte am Sonntag in Halle und wurde vom dortigen SC Wader mit 3:2 geschlagen.

Fußball in den sächsischen Kreisen

Kreis Leipzig: Fortuna Leipzig—Teplitzer SC 2:4; SC 99 Leipzig—Helios Leipzig 4:0; Eintracht Leipzig—TuS Leipzig 4:0; BfL Olympia 96 Leipzig—Spielvereinigung Leipzig (wegen Nebel ausgefallen); Viktoria Leipzig—Sportfreunde Leipzig 2:0; BfB Leipzig—SC 99 Leipzig und Wader Leipzig—Helios Leipzig wegen Nebel ausgefallen; BfB Zwenkau—Sportfreunde Markranstädt wegen Nebel ausgefallen. Kreis Plauen-Zwickau: 1. Vogtl. FC Plauen—SuBC Plauen 2:3; SC Plauen—FC 02 Zwickau 2:5; BC Elsterberg—Kontordia Plauen 0:8; BfB Auerbach—1. FC Reichenbach 2:0; BfB Glauchau—SC Georgenthal 7:2; Sturm Beierfeld—Spielvereinigung Falkenstein 4:1; SC Planitz—FC Esch (Luxemburg) 6:0; SC 07 Meerane—Dresdner Sport-Club 0:5.

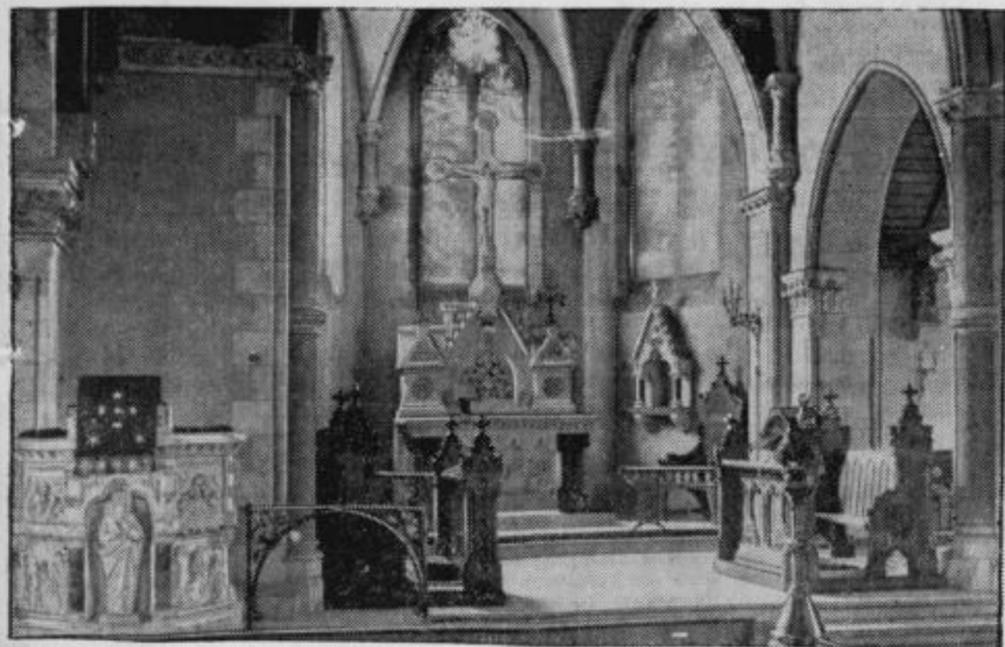
Kreis Chemnitz: Polizei-SC Chemnitz—BC Chemnitz 4:3; Preußen Chemnitz—BfB Chemnitz 1:2; Teutonia Chemnitz—SC Gröna 1:2; BC Hartha—FC Esch (Luxemburg) 7:0; Sportfreunde Harthau—Germania Rittweida 5:2; Sportvereinigung Hartmannsdorf—National Chemnitz 3:1; BfB Auerhammer—BfB 03 Dresden 4:0.

Kreis Dresden: Guts Muts Dresden—Sportfreunde 01 3:1; Spielvereinigung Dresden—Sportfreunde 01 7:4; Wader Dresden—Dresdenia Dresden 1:3; SC Riesa—SC Rödau 6:2 (wegen starkem Nebel abgebrochen); Bischofswerda 08 gegen Post-SC Dresden 5:2.

Sächsischen Polizeimeisterschaften im Skilauf

Vom 1. bis 3. Februar werden bei günstigen Schneeverhältnissen die Sächsischen Polizeimeisterschaften im Skilauf in Schönau i. B. ausgetragen. Teilnahmerechtig sind Offiziere und Beamte der Schutzpolizei, Gendarmerie und Gemeindepolizei. Die Wettkämpfe sind nach der Wettkampfordnung und Wertungstabelle für die Sächsischen Polizeimeisterschaften im Skilauf durchzuführen; sie zergliedern sich in Langlauf über 18 Kilometer, Torabfahrtslauf, Skispringlauf, den zusammengesetzten Lauf (Langlauf und Torabfahrtslauf) und den zusammengesetzten Mannschaftslauf (Spähtrupp und Torabfahrtslauf).

50 Jahre amerikanische Kirche in Dresden. Mit der Verbesserung der Verkehrsverhältnisse setzte der Fremdenzufluss in der Mitte des 19. Jahrhunderts nach der berühmten Elbestadt so stark ein, daß der Wunsch aufkam, gottesdienstliche Stätten für Ausländer zu errichten. In diese Zeit fällt auch der Bau der amerikanischen Kirche in Dresden, die am 27. 12. 1886 geweiht wurde und nun auf ein 50jähriges Bestehen zurückblickt. Charaktervoll wie der englische Frühgotikstil des Äußeren ist auch das Innere der Kirche. Einen besonderen Schmuck bilden die prachtvollen bunten Glasfenster. (Fremdenverkehrsamts Dresden, M.)



Am Morgen des zweiten Weihnachtstages verschied plötzlich am Herzschlag, mitten in seiner Arbeit, mein innigstgeliebter Mann, unser lieber Vater, Großvater, Bruder und Schwager,

Propst Armin Wegener

Pfarrer zu Geising

In tiefer Trauer

Lilli Wegener geb. v. Bock,
Ernst Scheidt und Erika geb. Wegener,
Udo, Gerdi und Dieter Scheidt,
Winfried Wegener, Therese v. Dehn geb. Wegener,
Elfriede, Gertrud und Martha Wegener,
Maria Hoepfener geb. v. Bock, Agnes von Bock,
Aenne Posti

Geising, Weihnachten 1936.

Die Trauerfeier findet Mittwoch, den 30. Dezember, 2 Uhr nachmittags in der Kirche statt. Die Aufbahrung des Verewigten erfolgt Mittwoch ab 10 Uhr öffentlich in der Kirche. — Von Beileidsbesuchen bittet man abzusehen.

Nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden ist heute früh 4 Uhr meine herzengute, geliebte Frau, unsere treusorgende gute Mutter, unsere liebe Tochter, Schwester, Schwiegertochter, Schwägerin und Tante, Frau

Gertrud Selma Anna Mende

geb. Nestler,

im 42. Lebensjahre sanft entschlafen.

In tiefer Trauer

Erich Mende, Kaufmann,
und **Kinder Johannes und Horst,**
zugleich im Namen aller Angehörigen.

Bärenstein, Bez. Dresden, 29. Dezember 1936.

Die Beerdigung findet am Neujahrstag nachm. 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Am 2. Feiertag früh gegen 8 Uhr verschied ganz plötzlich und unerwartet an Herzschlag unsere treusorgende, über alles geliebte Mutter, Groß- und Schwiegermutter,

Frau Klara Siegismund

geb. Hegewald,

im Alter von 64 Jahren.

In tiefer Trauer

Georg Siegismund nebst Frau u. Enkelkinder,
Frieda Fuchs geb. Siegismund,
Weno Fuchs.

Zinnwald, Weihnachten 1936.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 29. Dezember 1936, nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Freude und Stimmung

bereitet immer

Altenberger Kräuterlikör

Außerdem empfehle ich zum Sylvester ff. Rum, Arrak, Punsch-Essenz, hochfeine Liköre, div. Weine, Schaumweine zu billigen Preisen.

E. Köllner, Likör-Fabrik

Altenberg/Erzgeb.

Das Grundstück

Hirschsprung Nr. 4

mit angrenzendem Bauplatz

ist zum Festpreise von 6800,— RM. zu verkaufen. Interessenten wollen sich wenden an **Krehshmar**, Leipzig, Molkestr. 54

Wir gehen nach

„Engadin“ zur

Silvesterfeier

Ganz große Stimmung!

Leberwürstel

empfiehlt heute frisch

B. Weigend,

Fleischermeister, Altenberg.

Gute Mielkub

zu verkaufen

Geising, Dresdner Str. 74

Ranin

Große Winterfelle, zahle 1 bis 1,50 RM. pro Stück.

Max Arnold, Dippolwalde

Donnerstag am Auto!

Suche für sofort einen zuverlässigen

Wirtschaftsführer,

der fähig ist, mein 56 Schefel großes Gut selbständig zu führen. Angebote erbeten an **Börnersdorf Nr. 29.**

Eine hochtragende

Zug- u. Zuchtub

steht zu verkaufen.

Fürstenwalde Nr. 16.



Rot-, Weiß- und Süßweine

Schaumweine, Obst- und Beerenweine,
Jamaika-Rum }-Verschnitt, Punsch und
Batavia-Arrak }-Liköre

Spezialität: **Geising-Kräuterbitter** empfiehlt

Weinhandlung und Kellerei **Erich Städter, Geising**

Nur das Fachgeschäft bietet Ihnen eine große Auswahl in

Neujahrs- Glückwunschkarten

C. Hermann Schütze - Altenberg
Georg Herschel - Geising

**Goldenen Armband-
Anhänger verloren!**
Gegen gute Belohnung abzugeben im **Engadin
Lauenstein**

Heute frische
**Brühpolnische und Knob-
lauchwurst**
Spez. Fleischsalat
Helmuth Rießlich,
Fleischermeister, **Altenberg.**

 **Bestellungen
auf**

Silvesterkarpfen

nimmt bis spätestens heute abend entgegen

M. Göhne, Altenberg

Abmanns Gasthof Geising



Sylvester und Neujahr

Anstich von ff. Bockbier

ff. Bockwürstchen

Um gütigen Zuspruch bitten **Otto Brühl u. Frau.**

Kadners Restaurant - Liebenau

Sonnabend, den 2. Januar 1937



großes Preisstat- turnier

Es laden alle Statbrüder freundlichst ein **Das Komitee
und der Wirt.**

Gasthof Kratzhammer

Donnerstag, 31. Dezember



großer Sylvesterball

Dieselbe Kapelle wie immer

Es ladet freundlichst ein

M. Jäpel.

Durch Ihren

Neujahrs-Glückwunsch

in der Zeitung erreichen Sie restlos einen jeden, niemand kann sich in der Darbringung Ihrer Glückwünsche übergangen oder vergessen fühlen. Darüber hinaus haben die Neujahrsglückwünsche gleichzeitig für das kommende Jahr werbende Kraft.

Geben Sie daher Ihre Neujahrs-Glückwunschanzeige noch heute auf.

Heimat-Fahrpläne

— Stück 5 Pfg. —

F. A. Kunkisch

Voigts Gasthof - Liebenau

Zu Sylvester

feiner billiger Tanz

Hierzu laden freundlichst ein

C. Voigt und Frau.

